



**Bericht zur  
Umfrage bei Ökobetrieben zur  
Vernetzung von Forschung und Praxis  
im ökologischen Landbau**

## Auftraggeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)  
Deichmanns Aue 29  
53179 Bonn

## Auftragnehmerin



Dr. Heike Kuhnert  
Projektbüro Land und Markt  
Glücksburger Straße 18  
22769 Hamburg  
Tel.: 040 . 41 30 4990  
E-Mail: kuhnert@landundmarkt.de

Hamburg, 22. März 2021

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Die Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Bundesprogrammes Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) durchgeführt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>HINTERGRUND UND AUFGABENSTELLUNG.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>DURCHFÜHRUNG DER UMFRAGE .....</b>	<b>3</b>
2.1	Entwicklung der Methodik und des Fragebogens .....	3
2.2	Durchführung der Umfrage .....	4
<b>3</b>	<b>ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG .....</b>	<b>6</b>
3.1	Auswertung der Daten .....	6
3.2	Beschreibung der Stichprobe – ausgewählte Merkmale der Ökobetriebe und der Personen, die teilgenommen haben .....	6
3.3	Welche Themen die Landwirte und Landwirtinnen besonders interessieren .....	8
3.4	Bisherige Erfahrungen in Forschungsprojekten und/oder der Netzwerkarbeit .....	10
3.4.1	Fragen an die noch forschungsun erfahrenen Ökobetriebe.....	10
3.4.2	Fragen an die bereits forschungserfahrenen Ökobetriebe.....	10
3.5	Wie wichtig verschiedene Aspekte als Anreiz für die Zusammenarbeit mit der Forschung sind.....	16
3.6	Wie sich die Betriebe eine Zusammenarbeit mit der Forschung vorstellen könnten und was ihnen dabei wichtig ist .....	18
3.7	Welcher Zeiteinsatz für die Zusammenarbeit mit der Forschung seitens der Landwirte vorstellbar ist.....	20
3.8	Welche Wünsche bzw. Überlegungen zur Ausgestaltung der Plattform seitens der Ökobetriebe geäußert wurden .....	21
<b>4</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNG.....</b>	<b>30</b>
	<b>ANHANG – FRAGEBOGEN.....</b>	<b>32</b>

## 1 Hintergrund und Aufgabenstellung

Im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) befindet sich die Etablierung einer „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“ in Planung. Über die Plattform sollen landwirtschaftliche Ökobetriebe vernetzt werden, die bereits in BÖLN-Projekten mitgewirkt haben und in Zukunft gern wieder als Praxispartner in Forschungsprojekten zum Ökolandbau mitarbeiten möchten. Ebenso sollen Betriebe einbezogen werden, die bislang keine Erfahrungen als Praxispartner in Forschungsprojekten haben und künftig an einer Zusammenarbeit mit der Forschung interessiert sind.

Durch eine Umfrage waren die auf Seiten der Ökobetriebe bestehenden Erwartungen, die Motivation zur Teilnahme an einer solchen Plattform und die damit einhergehenden Bedürfnisse zu erfassen und auszuwerten. Es sollten mindestens 75 Ökobetriebe einbezogen werden, von denen jeweils mindestens 25 Betriebe folgende Merkmale aufweisen (3 Gruppen):

1. Betrieb war in der Vergangenheit an einem BÖLN/EPS Forschungsprojekt beteiligt
2. Betrieb ist zurzeit an einem BÖLN/EPS Forschungsprojekt beteiligt
3. Betrieb war noch nie an Forschungsprojekten beteiligt

Von der Auftragnehmerin waren folgende Leistungen zu erbringen:

Teil 1: Entwicklung einer Methodik und eines Fragebogens

Teil 2: Durchführung der Umfrage

Teil 3: Auswertung der Ergebnisse und Erstellung des Berichtes

Die Beauftragung erfolgte am 3. Juni 2020, am 22. März 2021 wurde der Auftrag mit der Abgabe des finalen Ergebnisberichtes abgeschlossen.

## 2 Durchführung der Umfrage

### 2.1 Entwicklung der Methodik und des Fragebogens

Die Entwicklung der Vorgehensweise zur Durchführung der Befragung und die inhaltliche Ausgestaltung des Fragebogens fanden in enger Abstimmung mit dem für die Umfrage zuständigen BÖLN-Team statt. In den Prozess waren auch Vertreterinnen und Vertreter der Bio-Branche und der Wissenschaft einbezogen.

Grundlegend für die Entwicklungsarbeit waren zum einen die bisherigen Überlegungen der Auftraggeberin zur Ausgestaltung der Plattform. Weiterhin wurden Unterlagen gesichtet, in denen bisher bekannte Anforderungen von Ökobetrieben an Netzwerke und Forschungszusammenarbeit thematisiert werden (insbesondere Bericht Fibl-Projekt<sup>1</sup>). Darauf aufbauend wurde ein Gesprächsleitfaden für Interviews mit den Ansprechpersonen

---

<sup>1</sup> Forschung mit der Praxis – Voraussetzungen für eine gelingende Praxisforschung im Ökolandbau. Freya Schäfer und Stephanie Fischinger, April 2018.

ausgewählter Netzwerke und ausgewählten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen erstellt. Im Juli und August 2020 fanden sechs Telefonate statt, um aus Sicht der genannten Akteure Hinweise für die inhaltliche Ausgestaltung des Fragebogens zu erhalten.

Der Fragebogen wurde mehrfach abgestimmt, mit zwei Testpersonen getestet und die Endversion am 25. November 2020 fertiggestellt. Getestet wurde auch, ob der Fragebogen für eine alleinige schriftliche Beantwortung verständlich und einsetzbar ist.

**Inhalte des Fragebogens** | Der Fragebogen (siehe Anhang) beinhaltet folgende Themen, die durch einen Mix von geschlossenen und offenen Fragen bearbeitet wurden:

- Bisherige Erfahrungen mit der Forschungs-/Netzwerkarbeit
- Überlegungen zur Beteiligung an Forschungsprojekten
- Interesse an verschiedenen Themengebieten
- Anreize für eine Mitarbeit in Forschungsprojekten
- Aspekte bei der Gestaltung der Forschungszusammenarbeit
- Verfügbare zeitliche Ressourcen
- Wünsche bzw. Überlegungen zur Ausgestaltung der Plattform
- Soziodemographische Aspekte des Betriebs und der befragten Person

## 2.2 Durchführung der Umfrage

Die Befragung (Datenerhebung) der Landwirte und Landwirtinnen fand bundesweit vom 27. November 2020 bis zum 05. Februar 2021 statt. Sie war zunächst ausschließlich als Telefoninterview vorgesehen, um gegenüber einer schriftlichen Beantwortung des Fragebogens, vertiefende Informationen zu gewinnen. Letzteres galt vor allem für die offenen Fragen zur Ausgestaltung der Plattform und die bisherigen Erfahrungen der Betriebe in der Forschungszusammenarbeit.

Interessierte Betriebe haben sich bei der Auftragnehmerin gemeldet und bekamen zwecks Vorbereitung des Interviews per E-Mail den Fragebogen und eine Information zur Datenverwendung mit Einwilligungserklärung zugesendet. In dem Zuge erfolgte auch die Terminvereinbarung für ein Telefonat. Aufgrund der gezielten Nachfrage einiger Landwirte wurde schließlich die Option der schriftlichen Beantwortung des Fragebogens ermöglicht. Die Wahl, den Fragebogen entweder per Interview oder allein schriftlich zu beantworten, wurde den sich meldenden Betrieben im weiteren Verlauf der Umfrage zusammen mit der Zusendung der Befragungsunterlagen angeboten. Der Rücklauf von schriftlich beantworteten Fragebögen bekam durch das Engagement einzelner Berater in den letzten Wochen der Umfrage noch einmal einen kleinen Schub.

Trotz wiederholter Nachfragen und Streuung der Umfrage über weitere Kanäle wurde der angestrebte Umfang der Stichprobe nicht erreicht. Gründe dafür dürften unter anderem der Befragungszeitraum sein (Adventsmonate, Jahreswechsel) und möglicherweise auch die allgemeine Stimmungslage aufgrund der Corona-Pandemie. In Rücksprache mit der Auftraggeberin wurde vereinbart, die Befragung trotzdem abzuschließen. Durch den Mix von telefonischer und schriftlicher Erhebung konnten trotz der verringerten Anzahl an teilnehmenden Ökobetrieben aussagekräftige Ergebnisse erzielt werden.

**Im Ergebnis liegen beantwortete Fragebögen von 44 Ökobetrieben vor.** Je zur Hälfte wurden diese im Rahmen von Telefoninterviews und schriftlich beantwortet. Der Umfang der Stichprobe liegt damit – trotz zum Teil mehrfacher Streuung über verschiedene Kanäle und Nachfragen bei einzelnen Betrieben, die die Unterlagen erhalten hatten – deutlich unterhalb der Zielmarke.

In Bezug auf die **Erfahrungen in der Forschungs- und Netzwerkarbeit** teilen sich die 44 Ökobetriebe wie folgt auf:

- |  |             |
|--|-------------|
| – Keine Erfahrungen  | 18 Betriebe |
| – Aktuell und in der Vergangenheit in Projekten/Netzwerken beteiligt | 13 Betriebe |
| – In der Vergangenheit in Projekten/Netzwerken beteiligt             | 7 Betriebe  |
| – Aktuell in Projekten/Netzwerken beteiligt                          | 6 Betriebe  |

Aufgrund der gemachten Angaben zur Beteiligung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken geht hervor, dass die Betriebe mit sehr unterschiedlicher Intensität in diverse Aktivitäten involviert waren bzw. sind. Diese reichen von der Mitwirkung an Abschlussarbeiten von Studierenden bis zur bereits jahrelangen Einbindung in das Netzwerk der Leitbetriebe Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen. Ob und inwieweit es sich bei den erwähnten Projekten (auch) um über das BÖLN finanzierte Aktivitäten handelt, ist aus den Angaben der Landwirte und Landwirtinnen nicht ersichtlich. Die Nachfrage dazu hätte den zeitlichen Rahmen der Gespräche gesprengt; zudem dürfte die Finanzierung der Forschungsarbeiten den Ökobetrieben auch nicht durchweg bekannt sein.

Zu den Netzwerken, in die einige der befragten Betriebe eingebunden sind, gehören: Leitbetriebe Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen, BioRegio Betriebsnetz Bayern, PÖL Praxisbetriebe Ökologischer Landbau Thüringen, Netzwerk Regenerative Landwirtschaft. Auch die Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau wurden genannt, dies wurde aber nicht als Beteiligung in Forschungsprojekten/Netzwerken eingestuft. Vier Betriebe sind aktuell am KleeLuzPlus Projekt beteiligt.

### 3 Ergebnisse der Befragung

#### 3.1 Auswertung der Daten

Die Ergebnisse der Befragung wurden je nach Typ der Frage unterschiedlich ausgewertet; sie sind dementsprechend auch in den folgenden Ausführungen dieses Kapitels 3 unterschiedlich dargestellt:

- Für die **geschlossenen und standardisierten Fragen** erfolgte eine deskriptive Auswertung und tabellarische Darstellung. Aufgrund der kleinen Stichprobe werden im Text je nach Sinnhaftigkeit der Darstellung sowohl absolute Werte als auch Anteilswerte aufgeführt. Aufgrund des Umfanges ( $n = 44$ ) und der Heterogenität der Stichprobe war es nicht möglich aussagekräftige differenzierte Auswertungen nach Merkmalen wie z. B. dem Standort der Ökobetriebe oder der Dauer der ökologischen Bewirtschaftung vorzunehmen.
- Die Antworten auf die **offenen Fragen** wurden zunächst in eine Tabelle eingetragen und anschließend im Hinblick auf die genannten Themen bzw. Aspekte durchgesehen und inhaltlich gebündelt. In der Ergebnisdarstellung werden zentrale Aussagen aufgezeigt, bemerkenswerte Aussagen hervorgehoben und wo es angebracht erscheint, auch Häufigkeiten (Anzahl der Anmerkungen) erwähnt.

#### 3.2 Beschreibung der Stichprobe – ausgewählte Merkmale der Ökobetriebe und der Personen, die teilgenommen haben

Die 44 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, weisen folgende soziodemographische Merkmale auf:

- **Geschlecht** | Die Fragen wurden ganz überwiegend von männlichen Personen beantwortet (82 %).
- **Alter** | Die Hälfte der Befragten war zum Zeitpunkt der Befragung jünger als 53 Jahre (Median), das Alter der anderen Hälfte liegt darüber. Das Durchschnittsalter liegt bei 50,4 Jahren.
- **Ausbildung** | Der formale Ausbildungsstand der Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben, ist insgesamt sehr hoch:  
48 % besitzen einen landwirtschaftlichen Hoch- oder Fachhochschulabschluss, 21 % haben eine Fachschule/Technikerschule/Höhere Landwirtschaftsschule/Höhere Landbauschule abgeschlossen. 14 % der befragten Personen haben den Meistertitel.

Von den befragten Betrieben haben 76 % ( $n = 41$ ) angegeben, dass sie regelmäßig Beratung in Anspruch nehmen. Eine Mitgliedschaft in einem Arbeitskreis haben 59 % ( $n = 39$ ) bejaht.

Aussagekräftige Vergleichszahlen zur Ausprägung dieser Merkmale bei allen ökologischen wirtschafteten Betrieben in Deutschland liegen nicht vor. Dennoch lässt sich mit Sicherheit sagen, dass der sehr hohe formale Ausbildungsstand der befragten Landwirte und Landwirtinnen untypisch ist. Interessant zu wissen wäre, ob sich dieses Bild auch bei den an Forschungsprojekten und Netzwerken beteiligten Ökobetrieben zeigt.

Übersicht 1: Ausgewählte Merkmale der beteiligten Ökobetriebe (n = 44)

MERKMAL	Anzahl	Anteil
<b>Betriebsstandort</b>		
Baden-Württemberg	9	21 %
Nordrhein-Westfalen	9	21 %
Bayern	5	11 %
Sachsen	4	9 %
Hessen	3	7 %
Niedersachsen	3	7 %
Rheinland-Pfalz	3	7 %
Schleswig-Holstein	2	5 %
Thüringen	2	5 %
Brandenburg	1	2 %
Mecklenburg-Vorpommern	1	2 %
Saarland	1	2 %
Sachsen-Anhalt	1	2 %
<b>Beginn der ökologischen Bewirtschaftung (n = 43)</b>		
vor 1989	11	26 %
1989 bis einschließlich 1997	10	23 %
1998 bis einschließlich 2010	10	23 %
2016 bis 2019	11	26 %
<b>Verbandsmitgliedschaft</b>		
Bioland	19	43 %
Naturland	7	16 %
Demeter	7	16 %
Gää	5	11 %
Biokreis	2	5 %
Biopark	1	2 %
Ecoland	1	2 %
Ecovin	1	2 %
Keine	4	9 %

Fortsetzung Übersicht 1: Ausgewählte Merkmale der beteiligten Ökobetriebe (n = 44)

MERKMAL	Anzahl	Anteil
<b>Wichtigste Betriebszweige</b>		
Ackerbau/Marktfruchtbau	29	66 %
Direktvermarktung	12	27 %
Milcherzeugung	8	18 %
Mutterkuhhaltung	8	18 %
Veredlung Geflügel	6	14 %
Veredlung Schwein	5	11 %
(Feld)Gemüseanbau	5	11 %
Hofeigene Verarbeitung	4	9 %
Obstbau	4	9 %
Landschaftspflege/Umweltprogramme	3	7 %
Pferdehaltung	3	7 %
Schafe/Ziegen	2	5 %
Biogas	2	5 %
Weinbau	2	5 %
Ferkelerzeugung	2	5 %
Landurlaub	2	5 %
Spezialkulturen (Arzneipflanzen, Rosen etc.)	1	2 %
Erlebnispädagogik	1	2 %
Agroforst	1	2 %

Quelle: KUHNERT 2021

### 3.3 Welche Themen die Landwirte und Landwirtinnen besonders interessieren

In die Befragung wurde eine Abfrage der Themen, die die Landwirte und Landwirtinnen besonders interessieren, integriert (Frage C). Die Abfrage erfolgte mittels einer vorgegebenen Themenliste. Mehrfachantworten waren möglich, ebenso die Ergänzung sonstiger Themen bzw. Fragestellungen. Das Ergebnis zeigt die nachstehende Übersicht 2. Weitere Einzelnennungen waren Gemengeanbau, Agroforst, Pflanzenschutz und Saatgutbeizung, Mitarbeiterführung und neue Wege in der Betriebsgestaltung.

Der Vielfalt der befragten Ökobetriebe entsprechend zeigt sich auch ein breites Spektrum an Themen, welches für die Befragten von Interesse ist. Einigen Befragten fiel es sichtlich schwer, sich auf „besonders“ interessante Themen zu fokussieren.

Am häufigsten wurden Themen genannt, die auf eher ganzheitliche Aspekte der ökologischen Bewirtschaftung abzielen, wie Betriebsentwicklung unter Nachhaltigkeitsaspekten, Nährstoffmanagement und Fruchtfolge. In einigen Interviews mit Landwirten kam zur Sprache, dass es ihnen vor allem darum gehe, das System Boden-Pflanze besser zu verstehen und dass unser Wissen hierzu ja noch sehr am Anfang stünde. Je mehr man in das Thema Boden, Bodenleben und Humus eintauche, umso mehr merke man, wie

wenig man noch wisse, so ein Landwirt, der einen Kurs zum Bodenpraktiker absolviert hatte. Ein anderer Landwirt merkte an, dass der Begriff „Nährstoffmanagement“ aus dem letzten Jahrhundert stamme; es sei der Boden und die Bodenernährung, um die es gehe. Dafür sei ein entsprechendes Systemverständnis erforderlich und noch viel Forschungsarbeit zu leisten. Bodenentwicklung, Bodenrettung und Verhinderung von Humusabbau seien in dem Zusammenhang zentrale Stichworte.

Einige Landwirte sagten in den persönlichen Gesprächen explizit, dass es auch oder gerade im Ökolandbau wichtig sei, vorherrschende Paradigmen und Praktiken zu hinterfragen und nach neuen Ansätzen in Pflanzenbau und Tierhaltung zu suchen.

Übersicht 2: Welche betrieblichen Themen die Ökobetriebe besonders interessieren (n = 44, Mehrfachnennungen möglich, \* Thema, das unter Sonstiges mehr als einmal genannt wurde)

THEMA	Anzahl	Anteil
Betriebsentwicklung unter Nachhaltigkeitsaspekten einschließlich Klimaschutz	27	61 %
Nährstoffmanagement	26	60 %
Naturschutz	23	52 %
Fruchtfolge	20	46 %
Anbautechnik	16	36 %
Umweltschutz	16	36 %
Pflanzenzucht	15	34 %
Tierwohl und Tiergesundheit	15	34 %
Direktvermarktung	15	34 %
Fütterung Wiederkäuer	12	27 %
Öffentlichkeitsarbeit	9	21 %
Tierzucht	8	18 %
Eigene Verarbeitung	8	18 %
Bodenentwicklung, -fruchtbarkeit, Humuserhalt/-aufbau*	7	16 %
Saatgutherstellung	6	14 %
Fütterung Monogastrier	3	7 %
Anpassung an den Klimawandel*	3	7 %
Stimmiges Betriebssystem*	3	7 %

Quelle: KUHNERT 2021

### 3.4 Bisherige Erfahrungen in Forschungsprojekten und/oder der Netzwerkarbeit

#### 3.4.1 Fragen an die noch forschungsunerfahrenen Ökobetriebe

Knapp 41 % (18 von 44) der befragten Personen hat die Frage (Frage B 1. im Fragebogen), ob sie bereits Erfahrungen in Forschungsprojekten und/oder in der Netzwerkarbeit gesammelt hat, verneint. In diese Gruppe fallen auch die vier „jüngsten“ Ökobetriebe, die im Jahr 2019 mit der Umstellung auf die ökologische Wirtschaftsweise begonnen hatten.

**Überlegungen zur Beteiligung an Projekten** | Die große Mehrheit (15 von 18) der noch forschungsunerfahrenen Ökobetriebe gab an, dass Sie schon einmal überlegt hätten, sich in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken zu beteiligen (Frage B 2.). Als Gründe für die eigene Überlegung wurden genannt:

*„Austausch, Weiterentwicklung von eigenen Ideen“*

*„Es gibt Bedarf; würde gerne die Frage beantworten, wieviel Energie es braucht um ein Kilogramm Äpfel zu erzeugen“*

*„Forschungsverbund mit Landwirten: Forschung mit den Praktikern betreiben“*

*„Ich möchte mich gerne wieder einbringen und wissenschaftlich arbeiten“*

*„Interesse am neuen, an Optimierung“*

*„Interesse und Wunsch, neue Erkenntnisse für den Ökolandbau zu gewinnen“*

*„Unterstützung interessanter Projekte“*

*„Viele offene Fragen, die die Landwirte alleine nicht leisten können zu beantworten; das eine ohne das andere ist ganz schwierig“*

*„Wurde noch nicht an mich herantragen; zeitliche Kapazitätsprobleme für Eigeninitiative“*

Ein Landwirt nannte *„keine Zeit“* als Begründung, warum er sich zu einer Beteiligung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken noch keine Gedanken gemacht habe.

**Gespräche mit Berufskollegen** | Ungefähr die Hälfte der Landwirte und Landwirtinnen (8 von 18), die noch keine Forschungs- bzw. Netzwerkerfahrungen gemacht haben, hat sich schon einmal mit Berufskollegen ausgetauscht, die in dem Bereich aktiv waren oder aktuell sind; auch über Gespräche mit Wissenschaftlern oder Beratern zu dem Thema wurde berichtet (Frage B 2.). Fast alle von ihnen gaben an, dass der Austausch die Neugierde, selbst einmal in solchen Projekten mitzuwirken, eher erhöht habe.

#### 3.4.2 Fragen an die bereits forschungserfahrenen Ökobetriebe

Erfahrungen in der Forschungszusammenarbeit bzw. der Mitarbeit in Netzwerken haben insgesamt 59 % der befragten Personen bzw. Ökobetriebe (26 von 44). Die Erfahrungen gestalten sich wie folgt:

- Aktuell und in der Vergangenheit in Projekten/Netzwerken beteiligt 13 Betriebe
- In der Vergangenheit in Projekten/Netzwerken beteiligt 7 Betriebe
- Aktuell in Projekten/Netzwerken beteiligt 6 Betriebe

Aus den gemachten Angaben zur Beteiligung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken geht hervor, dass die Ökobetriebe mit sehr unterschiedlicher Intensität in diverse Aktivitäten involviert waren bzw. sind. Diese reichen von der Mitwirkung an Abschlussarbeiten von Studierenden bis zur bereits jahrlangen Einbindung in das Netzwerk der Leitbetriebe Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen. Eine aktuelle Beteiligung am KleeLuzPlus Projekt haben vier Betriebe angegeben. Zu den Netzwerken, in die einige der befragten Betriebe aktuell eingebunden sind, gehören: Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau, Leitbetriebe Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen, BioRegio Betriebsnetz Bayern, PÖL Praxisbetriebe Ökologischer Landbau Thüringen, Netzwerk Regenerative Landwirtschaft.

**Bisherige Erwartungen und Erfahrungen** | Den in Forschungs- und/oder Netzwerkarbeit erfahrenen Ökobetrieben wurden einige Fragen zu dieser Arbeit gestellt (Fragenkomplex H im Fragebogen). Ziel war es, darüber Hinweise für die weitere Konzeption der Plattform und für eine fruchtbare Zusammenarbeit von Forschern und Praktikern zu erhalten. Beispiele: Was waren wichtige Lernerfahrungen, welche Dinge möchte man nicht noch einmal in solchen Kontexten erleben? Wie hat den Landwirten und Landwirtinnen die Kommunikation während der Forschungs- und Netzwerkarbeit gefallen?

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse sind vor allem als persönliches Stimmungsbild zu sehr individuellen und unterschiedlich umfangreichen Forschungserfahrungen einzuordnen. So konnten einige der befragten Personen ihre Antworten auf ein einzelnes Projekt fokussieren, während mehrere Befragte eher zusammenfassende Einschätzungen für mehrere, unterschiedliche und teilweise auch länger zurückliegende Projekte abgegeben haben.

**Wurden Ihre Erwartungen an die Mitwirkung (bislang) erfüllt? (Frage H 1.)**

(n = 26 Ökobetriebe mit Erfahrungen in der Forschungs-/Netzwerkarbeit)

Ja, voll und ganz	23 % (6)
Ja, zum großen Teil	69 % (18)
Eher nein	8 % (2)
Ganz und gar nicht	-
Kann ich (noch) nicht sagen	-

**Würden Sie Berufskollegen die Mitwirkung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken empfehlen? (Frage H 2.)**

(n = 26 Ökobetriebe mit Erfahrungen in der Forschungs-/Netzwerkarbeit)

Ja, auf jeden Fall	58 % (15)
Ja, vielleicht	38 % (10)
Eher nein	4 % (1)
Auf gar keinen Fall	-
Kann ich (noch) nicht sagen	-

Insgesamt zeigen die Antworten eine sehr hohe Weiterempfehlungsbereitschaft für die Forschungs- bzw. Netzwerkarbeit. Einige Befragte haben ergänzend angemerkt, dass es auf den Kollegen ankäme, da die Forschung nichts für jeden sei. Ein bereits sehr erfahrener Ökolandwirt, der mit „Ja, vielleicht“ antwortete, meinte erläuternd „Je nachdem, das ist nichts für öffentlichkeitsscheue Eigenbrötler.“

**Was sind die drei wichtigsten Dinge, die Sie bei der Mitwirkung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken (bislang) erfahren oder gelernt haben? (Frage H 3.)**

Alle 26 forschungserfahrenen Ökobetriebe haben diese Frage beantwortet. Die Aussagen lassen sich in folgende Themenbereiche gruppieren: „Erkenntnisse und Nutzen für den Betrieb“ (13 Anmerkungen), „Eigenen Blick weiten, Blick von außen reinholen“ (10), „Vernetzung und Austausch“ (7), „Projektverlauf und Projektprozess“ (5), „Erwartungen“ und „Sonstiges“ (je 4).

- **Erkenntnisse und Nutzen für den Betrieb** | Erwähnt wurden hier positive Effekte für den eigenen Betrieb und die eigene Wirtschaftsweise durch (konkrete) fachliche Ergebnisse, die Erfahrung effektiver Teamarbeit und die Einordnung des eigenen Status quo durch eine vergleichende Betrachtung mit anderen Betrieben. Dass (betriebliche) Entwicklung Spaß machen könne, wurde ebenfalls als eine wichtige Lernerfahrung genannt. *„Es kann auch Spaß machen und den Betrieb voranbringen, einen Blick von außen auf das eigene Tun zu bekommen“*, so ein Gesprächspartner. Ein anderer nannte die Erfahrung, die durch die Beteiligung an Forschungsprojekten ausgelösten positiven Prozesse unterschätzt zu haben.
- **Eigenen Blick weiten, Blick von außen reinholen** | Genaueres Hinschauen auf das eigene (alltägliche) Tun durch die Forschungsarbeit, die Augen öffnen und neue Erfahrungen machen, über den Tellerrand schauen, neue Sichtweisen kennen lernen, im Kopf beweglich bleiben und den eigenen Horizont erweitern, gehören zu den Erfahrungen, die die befragten Landwirte und Landwirtinnen geäußert haben. Ein Gesprächspartner hat es so ausgedrückt: *„Die eigene Arbeit unter die Lupe nehmen und die Abläufe hinterfragen, was Neues ausprobieren.“*
- **Vernetzung und Austausch** | Unter dieser Rubrik sind Aussagen zusammengefasst wie *„Austausch mit Kollegen und Projektbeteiligten – habe viel gelernt“*, neue Kontakte, Vernetzung mit Berufskollegen, mit denen man sich auch in Zukunft fachlich austauschen möchte, die Erfahrung von Solidarität und dass es andere gibt, die ähnlich denken wie man selbst.
- **Projektverlauf und Projektprozess** | Zu den hierunter gebündelten Erfahrungen gehören, dass *„es mehr Arbeit wird als man denkt“* und dass *„nicht jede spannende Frage auch spannend bleibe“*. Dass Projekte sich verändern können, die Abläufe und Planung nicht in Stein gemeißelt seien und man auch Geduld brauche, wie sich Dinge entwickelten, wurden ebenfalls genannt. Ein Landwirt äußerte die Erfahrung von *„viel Bürokratie, viel Geld für Fragende“*, ein anderer zog das Fazit, dass ein Kontakt zum Forschungsleiter für ihn möglich sein müsse. Eine frühzeitige Einbindung in die Gestaltung der Zielsetzung hat ein anderer Landwirt aus den bisherigen Projekten als zentrale Erfahrung für sich mitgenommen.
- **Erwartungen** | Die forschungserfahrenen Ökobetriebe nannten hier mehrfach, dass man keine zu hohen bzw. falschen Erwartungen an die Forschungszusammenarbeit bzw. das Forschungsergebnis haben sollte – die Projekte seien keine *„All-Löser“*, so ein Gesprächspartner. Ein Landwirt hob hervor, dass Projekte Zeit bräuchten und drei Jahre Laufzeit oft zu kurz seien. Dass aussagekräftige Versuche sehr gewissenhaft anzulegen und zu betreuen sind, wurde von ihm in dem Zusammenhang mit erwähnt.

- **Sonstiges** | Ein Ökobetrieb führte „*öffentliche Anerkennung*“ als wichtige Erfahrung an, ein anderer die Schlussfolgerung „*Unser Wissen um die Zusammenhänge und die Biologie von Boden und Lebewesen ist noch sehr begrenzt*“. Eine passende Überlegung zu den Ergebnissen der nächsten Frage ist folgende Aussage eines forschungserfahrenen Ökolandwirts: „*Forscher und Betrieb und die Forschungsfragen müssen zusammen passen; es entsteht großer Frust bei den Beteiligten, wenn dies nicht der Fall ist.*“

**Was waren bislang Erfahrungen, die sich auf keinen Fall in Forschungsprojekten und/oder bei der Netzwerkarbeit wiederholen sollten? (Frage H 4.)**

Auf diese Frage haben 17 der 26 Ökobetriebe eine Antwort gehabt. Die Antworten lassen sich den Themenbereichen „Versuchsanstellung und Datenerhebung“ (8 Anmerkungen), „Rücklauf von Ergebnissen“ (5) und „Personal und Kommunikation“ (6) zuordnen.

- **Versuchsanstellung und Datenerhebung** | Einige Ökobetriebe haben Erfahrungen mit aus ihrer Sicht fehlerhaften oder nicht praxisgerechten Versuchsanstellungen gemacht. Beispielsweise einem hohen Unkrautdruck auf den untersuchten Flächen aufgrund relativ vieler Parzellen mit keiner bzw. wenig Maßnahmen der Regulierung. Rein akademische Fragestellungen, die an der praktischen Realität vorbeigehen, möchte ein anderer der Landwirte auf keinen Fall wieder in einem Forschungsprojekt erleben. Ein weiterer Gesprächspartner hat die Erfahrung gemacht, dass eine fehlerhafte Kommunikation im Projekt zu fehlerhaften Endergebnissen führt; es sei daher zwingend, vor Ende des Projektes über die Ergebnisse/Daten zu sprechen, damit eine fehlerhafte Interpretation der Ergebnisse vermieden wird.  
Im Hinblick auf die Datenerhebung/-erfassung hat ein Landwirt die Vorgabe eines Rasters und eine diesbezügliche Schulung vermisst; ein anderer möchte die händische Übertragung von digital vorliegenden (Betriebs-) Daten in eine vom Projekt vorgegebene Tabelle nicht noch einmal machen.
- **Rücklauf von Ergebnissen** | Nicht wiederholen sollten sich der ausbleibende Rücklauf von (Zwischen-) Ergebnissen und der fehlende ordentliche Abschluss der Projekte; erwähnt wurde in dem Kontext auch eine zu späte Rückmeldung von (Zwischen-) Ergebnissen. Dies wird als besonders ärgerlich empfunden, wenn zuvor sehr viel Zeit in die Bereitstellung von betrieblichen Daten investiert worden ist. Auf die Mitwirkung in Projekten, „*die nicht zu Ende gebracht werden und bei denen nichts herauskommt*“, möchte ein Befragter in Zukunft auch gerne verzichten.
- **Personal und Kommunikation** | Hier wurden Personalwechsel im Projekt, „*Schreibtischtäter*“ und unzureichend durch die Projektleitung beaufsichtigte Berufsanfänger genannt; auch die mangelnde Mitarbeit der Wissenschaftler wurde von einem Betrieb erwähnt. Im Hinblick auf die Kommunikation haben die Landwirte Erfahrungen mit mangelnder Einbindung, fehlender Kommunikation oder nicht eingelösten Versprechungen während und nach Ende des Projektes gemacht. Ein Landwirt hätte sich die Förderung eines Austausches zwischen den beteiligten Betrieben gewünscht und betont die Erfordernis, Ergebnisse von Projekten stetig und wiederholt zu streuen und zu vervielfältigen – es reiche nicht aus, diese auf eine Plattform zu stellen.

**Wie kam es zu Ihrer Beteiligung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken? (Frage H 5.)**

Bei den Antworten treten zwei Aspekte hervor: die Anfrage bei den Ökobetrieben von außen und die Eigeninitiative der Landwirte.

- **Anfragen von außen** | Die Beteiligung der Ökobetriebe an Forschungsprojekten bzw. Netzwerken kam vor allem durch eine direkte Ansprache der Betriebe zustande – 12 der 26 Landwirte haben dies explizit genannt. Die Anfragen erfolgten vornehmlich durch die Beratung und über bestehende Kontakte zu Hochschulen und Studierenden sowie durch Landeseinrichtungen wie die LfL in Bayern oder Thüringen.
- **Eigeninitiative** | Einige Ökobetriebe (4) haben auf Ausschreibungen bzw. Anzeigen reagiert und sich um eine Teilnahme beworben. Auch haben einige Betriebsleiter gezielt nach Kontakten bzw. Institutionen gesucht, um Antworten auf offene betriebliche Fragen zu erhalten.

**Wie hat Ihnen die Kommunikation während des Projektes und nach Abschluss gefallen? Besteht der Wunsch, nach Beendigung weiter in Kontakt zu bleiben? Mit wem konkret? (Frage H 6.)**

Zur Kommunikation während und nach Abschluss des Projektes haben 19 der insgesamt 26 forschungserfahrenen Ökobetriebe Aussagen gemacht. Bezüglich des Wunsches in Kontakt zu bleiben und mit wem, haben sich 15 Ökobetriebe geäußert.

- **Während des Projektes** | Ein wesentliches Ergebnis ist, dass die Äußerungen zur Kommunikation ganz überwiegend positiv ausfallen. Als positive Aspekte wurden seitens der forschungserfahrenen Landwirte und Landwirtinnen erwähnt, dass die Beteiligten ansprechbar seien und auf Augenhöhe miteinander gesprochen werde. Ein Landwirt erwähnte hier die Betreuung durch in das Projekt involvierte Naturschützer positiv, „*Gleiche unter Gleichen*“ hätten hier zusammengewirkt. Ein Gesprächspartner äußerte als bedeutsam für die Kommunikation in Projekten, dass alle dasselbe Ziel hätten und in diese Richtung kommunizierten – dadurch entstünde Schwung. Wichtig sei auch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fähigkeiten und auf Augenhöhe, denn es brauche jeden, um das Ziel möglichst gut zu erreichen. Aus Sicht eines anderen Landwirts ist die Kommunikation zwischen Wissenschaftlern und Landwirten herausfordernd; es lohne sich, sich als Forscher auf die Sicht und die Fragen der Landwirte einzulassen.
- **Nach Abschluss** | Dass die Kommunikation zum Abschluss und nach Abschluss des Projektes ausgefallen sei, merkte ein Landwirt an dieser Stelle an. Ein anderer äußerte, dass ein Abschlussgespräch zum Projekt gehören sollte, auch wenn der Bericht noch nicht fertig sei, der könne nachgereicht werden.
- **Wunsch in Kontakt zu bleiben und mit wem** | Die Aussagen der 15 Ökobetriebe, die diese Frage beantwortet haben, fallen sehr unterschiedlich und differenziert aus. Sie werden daher nicht zusammengefasst, sondern – wenn aussagekräftig – an dieser Stelle einzeln aufgeführt. Generell lässt sich der Schluss ziehen: Der Wunsch in Kontakt zu bleiben ist keine schlechte Idee, es kommt aber drauf an ...

*„War ein einmaliges Ding; ob man danach noch in Kontakt bleiben möchte, ist ja auch vom Projekt abhängig; ich würde Ergebnisse eher mit dem Berater durchgehen, mit dem ich Kontakt habe.“*

*„In Kontakt bleiben mit den Leuten, die die Datenaufnahme gemacht haben; entscheidend ist immer der Mensch dafür, wie es läuft oder nicht.“*

*„Wunsch nach Kontakt weiterhin: Teils, teils, nicht kategorisch; Umstände dazu genau ansehen, eventuell mit den Bearbeitern. Frage klären, was sich lohnt.“*

*„Die Welt der Landwirtschaft ist klein, der Wunsch nach Projekten in Kontakt zu bleiben, ist da; braucht es dafür aber noch eine Plattform? Bitte keine Insellösung – Landvolk Niedersachsen und Naturland haben Kanäle, wie sie ihre Mitglieder schnell erreichen.“*

*„Sinnvoller Gedanke, weiter zusammen zu bleiben.“*

*Gute Idee, ist aber vielleicht zu viel verlangt, die Beratung weiterzuführen.“*

*„Weiter in Kontakt bleiben klingt nicht schlecht, ist aber schwierig, wenn die Ansprechpersonen aus dem Projekt nicht mehr zur Verfügung stehen – das ist schwer umzusetzen; bin in einem Arbeitskreis mit anderen Betrieben, die auch an dem Projekt beteiligt waren, weiter zusammen.“*

*„Forscher werden nicht für die Kontaktpflege nach Projektende bezahlt.“*

*„Wir bleiben in Kontakt, Kommunikation ... ist okay, darf gerne weitergehen. Aber: Die gewonnen Erkenntnisse/Missverhältnisse könnten gerne mal in reale Veränderungen überführt werden.“*

*„Kontakte sind für Problemlösungen immer gut.“*

*„Gern weiter in Kontakt mit Versuchsanstaltern und Betrieben.“*

### **Haben Sie weitere Anmerkungen zu ihren bisherigen Erfahrungen?**

Acht forschungserfahrene Landwirte haben weitere Anmerkungen gemacht. Diese werden aufgrund ihrer Diversität ebenfalls einzeln aufgeführt:

*„Bei vielen Fragestellungen sind die erhofften Erkenntnisse noch in weiter Ferne.“*

*„Entwicklung macht Spaß, Stagnation nicht.“*

*„Fände gut, wenn man die Plattform auch für den Austausch von vorhandenen Apps nutzen könnte; Wissen bündeln!“*

*„Finanzen: Entschädigungen für den Betrieb in Forschungsprojekten möglichst unbürokratisch abwickeln.“*

*„Kommunikation Wissenschaft-Praxis ist grundlegend schwierig, viel Fingerspitzengefühl für Lebenswelten nötig!“*

*„Plattform allein und für sich genügt nicht; es braucht dringend die Interaktion, quasi als lebendige Biodiversität.“*

*„Sich besuchen, persönlicher Kontakt ist viel wert, ist mitentscheidend.“*

*„Verbindung von ökologischen und konventionellen Betrieben; Einbindung von (Praxis-) Forschung bzw. der Plattform in Ausbildung, Weiterbildung.“*

### 3.5 Wie wichtig verschiedene Aspekte als Anreiz für die Zusammenarbeit mit der Forschung sind

Für die Ausgestaltung einer Plattform für forschungsinteressierte Ökobetriebe und die Praxisforschung für den Ökolandbau ist bedeutsam, welche Aspekte ein Anreiz zur Beteiligung für die Landwirte und Landwirtinnen sind. Insgesamt 14 mögliche Aspekte wurden formuliert und die Befragten gebeten, deren Wichtigkeit für Sie persönlich zu bewerten (Frage D): Die Bewertung erfolgte mit einer 4er Skala von sehr wichtig bis völlig unwichtig ergänzt um die Kategorie „weiß nicht genau“.

Dier Ergebnisse sind in Übersicht 3 als Anteil der Befragten in der jeweiligen Kategorie und als Mittelwert dargestellt. Die abgefragten Aspekte wurden nach der Höhe des Mittelwertes absteigend sortiert: Je höher der Mittelwert, umso größer ist die Bedeutung dieses Aspektes für die Befragten insgesamt.

Die **drei wichtigsten Anreize für eine Zusammenarbeit mit der Forschung** sind:

- Die Wirtschaftsweise des Ökolandbaus mit voranbringen
- Möglichst konkrete Hinweise für Verbesserungen im eigenen Betrieb bekommen
- Fachlicher Austausch mit Berufskollegen

Fünf befragte Landwirte nannten als sonstigen Aspekt, dass es ihnen sehr wichtig sei, eigene Fragen und Problemstellungen in die Forschung zum Ökolandbau einzubringen. Dieses Anliegen hätte vermutlich einen deutlich höheren Stellenwert erhalten, wenn es in der vorgegebenen Liste der Aspekte enthalten gewesen wäre. Die eigene Arbeitsweise zu hinterfragen und Spaß haben mit dem Projekt wurden des Weiteren genannt.

Die Erlangung ökonomischer Vorteile für den eigenen Betrieb nimmt eine Mittelposition in der Wichtigkeit als Anreiz für Forschungszusammenarbeit ein. Mehrere Landwirte ergänzten dazu, dass dies ihnen kurzfristig kein sehr wichtiges Anliegen sei, man sich mittel- bis langfristig aber auch ökonomische Vorteile erhoffen würde. Angesprochen wurde in dem Zusammenhang auch das Thema Aufwandsentschädigung und Kostenneutralität der Forschungsvorhaben für den landwirtschaftlichen Betrieb. *„Ein Erkenntnisgewinn alleine reicht nicht aus, den haben die Wissenschaftler ja schließlich auch“*, so ein Betriebsleiter.

Übersicht 3: Wie wichtig den Ökobetrieben verschiedene Aspekte als Anreiz für die Zusammenarbeit mit der Forschung sind (n = 44; Prozentangaben gerundet, daher entspricht die Zeilensumme nicht immer 100)

ASPEKT	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Völlig unwichtig	Weiß nicht genau	Means
Die Wirtschaftsweise des Ökolandbaus mit voranbringen	63 %	33 %	2 %	-	2 %	3,7
Möglichst konkrete Hinweise für Verbesserungen im eigenen Betrieb bekommen	70 %	23 %	7 %	-	-	3,6
Fachlicher Austausch mit Berufskollegen	59 %	41 %	-	-	-	3,6
Fachlicher Austausch mit Wissenschaftlern	59 %	32 %	9 %	-	-	3,5
Neue Verfahren im Betrieb mit wissenschaftlicher Begleitung ausprobieren	41 %	55 %	2 %	-	2 %	3,4
Daten über eigenen Betrieb erhalten	34 %	48 %	16 %	-	2 %	3,2
Ökonomische Vorteile für meinen Betrieb erlangen	18 %	54 %	23 %	4 %	-	2,9
Neue Menschen kennen lernen	18 %	48 %	30 %	2 %	2 %	2,8
Neugierde auf wissenschaftliches Arbeiten	16 %	50 %	30 %	2 %	2 %	2,8
Methodische Kenntnisse erlangen	11 %	46 %	36 %	4 %	2 %	2,7
Die beteiligten Forschungseinrichtungen sind mir bereits gut bekannt	-	30 %	52 %	14 %	4 %	2,1
Abwechslung vom Betriebsalltag erleben	4 %	14 %	64 %	16 %	2 %	2,0
Die Kontaktabahnung erfolgt über mir bekannte Berater/Beratungseinrichtungen	-	14 %	52 %	34 %	-	1,8
Berufskollegen, die mir vertraut sind, machen ebenfalls mit	-	16 %	46 %	34 %	4 %	1,7

Quelle: KUHNERT 2021

### 3.6 Wie sich die Betriebe eine Zusammenarbeit mit der Forschung vorstellen könnten und was ihnen dabei wichtig ist

Weiterhin bedeutsam für die Ausgestaltung einer Plattform und der Konzeption von (Praxis-) Forschungsprojekten ist, wie sich die Landwirte und Landwirtinnen eine Zusammenarbeit mit der Forschung vorstellen könnten und was ihnen dabei wichtig ist. Dazu wurden 11 Aussagen formuliert, die unterschiedliche Beteiligungsgrade sowie Aspekte der Anbahnung von Projekten und der Kommunikation während der Projekte abbilden. Hier wurden die Landwirte und Landwirtinnen gebeten anhand einer 5er Skala anzugeben, ob und inwiefern die jeweilige Aussage für sie zutreffend ist (Frage E).

Dier Ergebnisse sind in Übersicht 4 als Anteil der Befragten in der jeweiligen Kategorie und als Mittelwert dargestellt. Die abgefragten Aspekte wurden hier ebenfalls nach der Höhe des Mittelwertes absteigend sortiert: Je höher der Mittelwert, umso mehr trifft die jeweilige Aussage für die Befragten insgesamt zu.

Im Ganzen betrachtet, haben die befragten Ökobetriebe durchaus verschiedene Vorstellungen und Möglichkeiten zu ihrer Beteiligung in Forschungsprojekten. Aus den persönlichen Gesprächen ging hervor, dass die im Betrieb verfügbaren (zeitlichen) Ressourcen dafür ein zentraler Faktor sind – beispielsweise bezüglich der eigenen Mitarbeit bei der praktischen Durchführung der Projekte.

**Zwei Dinge** sind an dieser Stelle hervorzuheben:

- Klar und deutlich tritt hervor, wie wichtig eine **„gute“ Kommunikation zwischen Forschern und den beteiligten Ökobetrieben** während und zum Abschluss von gemeinsamen Projekten ist.
- Einem großen Teil der Landwirte und Landwirtinnen ist es sehr wichtig, bereits **bei der Formulierung der Forschungsfragen und der Zielsetzung der Forschungsprojekte beteiligt zu sein.**<sup>2</sup> Drei Landwirte haben explizit erwähnt, dass ihnen die Aufnahme von Praxisfragen durch die Forschung wichtig sei.

Ein hoher Anteil der befragten Betriebe ist in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv, und auch in der Direktvermarktung. Die Aussage „Meinen Hof für die Öffentlichkeit zu öffnen, kann ich mir sehr gut vorstellen“ ist daher für einen Großteil schon Realität und drückt sich in den hohen Zustimmungswerten zu diesem Statement aus.

---

<sup>2</sup> Mit einem Gesprächspartner wurde die Idee diskutiert, Praktiker in Gutachterrunden zu Forschungsskizzen/-projekten einzubinden; z.B. einen Landwirt mit intensiver Erfahrung in der muttergebundenen Kälberaufzucht, wenn es um Projekte zur muttergebundenen Kälberaufzucht geht.

Übersicht 4: Wie sich die Ökobetriebe eine Zusammenarbeit mit der Forschung vorstellen könnten und was ihnen dabei wichtig ist (n = 44; Prozentangaben gerundet, daher entspricht die Zeilensumme nicht immer 100)

ASPEKT	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Means
Ich finde es sehr wichtig, dass ich die Forschungsergebnisse abschließend mit den Wissenschaftlern und anderen beteiligten Ökobetrieben diskutieren kann.	61 %	25 %	14 %	-	-	4,5
Ich kann mir gut vorstellen, Betriebsflächen und/oder Tiere für Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen.	59 %	30 %	11 %	-	-	4,5
Ein regelmäßiger Austausch mit den Forschern während des Projektes ist mir sehr wichtig.	55 %	36 %	7 %	2 %	-	4,4
Meinen Hof für die Öffentlichkeit zu öffnen, kann ich mir sehr gut vorstellen.	57 %	23 %	11 %	7 %	2 %	4,3
Ich würde gerne Teil eines aktiven Netzwerks sein.	39 %	41 %	21 %	-	-	4,2
Ein regelmäßiger Austausch mit ggf. anderen beteiligten Ökobetrieben während des Projektes ist mir sehr wichtig.	34 %	55 %	11 %	-	-	4,2
Mir ist sehr wichtig, bei der Formulierung der Forschungsfragen und der Zielsetzung der Forschungsprojekte beteiligt zu sein.	39 %	34 %	25 %	2 %	-	4,1
Ich möchte auf jeden Fall an der Interpretation der Forschungsergebnisse beteiligt sein.	32 %	48 %	14 %	7 %	-	4,1
Wenn ich bei Forschungsprojekten mitwirke, erwarte ich auch eine betriebsbezogene Auswertung der Ergebnisse.	34 %	34 %	25 %	7 %	-	4,0
Ich habe großes Interesse, bei der praktischen Durchführung von Forschungsprojekten selbst mit zu arbeiten, z.B. Proben zu nehmen oder Daten im Stall nach einem vorgegebenen Muster zu erheben.	23 %	21 %	36 %	21 %	-	3,5
Ich bin sehr interessiert an einer Beratung/Anleitung zur eigenständigen Durchführung von Versuchen in meinem Betrieb, um selbst zu Erkenntnissen zu gelangen.	18 %	32 %	23 %	25 %	2 %	3,4

Quelle: KUHNERT 2021

### 3.7 Welcher Zeiteinsatz für die Zusammenarbeit mit der Forschung seitens der Landwirte vorstellbar ist

Die Beteiligung in Forschungsprojekten erfordert eine aktive Mitarbeit der Landwirtinnen und Landwirte. Wie intensiv und wie umfangreich diese konkret ausfällt, hängt vom jeweiligen Forschungsprojekt ab. Da die zeitlichen Ressourcen in landwirtschaftlichen (Familien-) Betrieben oftmals stark ausgelastet bis überstrapaziert sind, sollte in Zusammenhang mit einem möglichen Interesse an einer Forschungszusammenarbeit auch der Aspekt der dafür verfügbaren Zeit angesprochen werden (Frage F).

#### Hervorzuheben ist:

- Einige Gesprächspartner haben ausdrücklich für gut befunden, dass die Frage *„Wie groß schätzen Sie Ihre zeitlichen Ressourcen für die Mitarbeit in Forschungsprojekten ein?“* gestellt wurde und durch sie eine gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt wird. Auch wenn sie schwer zu beantworten sei.
- In den Interviews zeigte sich insgesamt, dass die Frage für viele Gesprächspartner in dieser allgemeinen Form – ohne konkreten Projektbezug bzw. ohne Forschungsfrage und -ziel – schwer zu beantworten war.
- 21 Befragte (48 % von n = 44) haben der Aussage zugestimmt *„Schwer zu sagen, ich hätte gerne im Vorfeld meiner Entscheidung zur Mitwirkung eine möglichst genaue Übersicht, wie hoch der zeitliche Aufwand übers Jahr im Forschungsprojekt wäre“*.
- 13 Gesprächspartner (30 % von n = 44) haben in den Interviews erwähnt, dass die zeitlichen Ressourcen auch und vor allem vom Projekt und dem Nutzen, den man sich davon verspreche, abhängig sei. Je größer das Interesse an dem Vorhaben sei, umso so eher würde man versuchen, die dafür erforderlichen betrieblichen Ressourcen frei zu bekommen.

In der nachstehenden Übersicht 5 sind die Ergebnisse zu den konkreten Zeitangaben der Befragten zusammengestellt. Vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen sind sie als relativ grobe Schätzung der Landwirte und Landwirtinnen einzuordnen.

Übersicht 5: Wie groß die Ökobetriebe ihre zeitlichen Ressourcen für eine Mitarbeit in Forschungsprojekten einschätzen (n = 32 Ökobetriebe, die konkrete Zeitangaben gemacht haben)

ASPEKT	Anzahl	Kumulierter Anteil	Median	Mittelwert
<b>Mögliche Tage pro Jahr insgesamt</b>			9,5	11,2
<= 5 Tage	10	31 %		
6 <= 10 Tage	10	69 %		
11 bis 40 Tage	12	100 %		
<b>Mögliche Tage pro Jahr für Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb des eigenen Betriebs</b>			3	4,3
1 bis 2 Tage	10	31 %		
3 bis 4 Tage	12	67 %		
5 bis 10 Tage	10	100 %		
<b>Mögliche Stunden pro Monat für regelmäßige Kommunikation</b>			4	5,5
1 bis 3 h	13	41 %		
4 bis 8 h	16	91 %		
12 bis 30 h	3	100 %		

Quelle: KUHNERT 2021

### 3.8 Welche Wünsche bzw. Überlegungen zur Ausgestaltung der Plattform seitens der Ökobetriebe geäußert wurden

Einleitend zum Fragenkomplex zur „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“ (Fragen G 1. bis 7.) wurde folgende Information gegeben:

„Wie eingangs erläutert besteht die Überlegung, eine Plattform für forschungsinteressierte Ökobetriebe aufzubauen. Die Plattform könnte als Internetportal mit einem geschützten Bereich und einer dahinterliegenden Datenbank organisiert sein. Interessierte Betriebsleiter\*innen könnten sich bei der Plattform anmelden und bestimmte Angaben zu sich und ihrem Betrieb hinterlegen. Die Plattform hätte eine zentrale Ansprechperson, die allein Einblick in die registrierten Ökobetriebe und deren hinterlegte Daten hat. Wissenschaftler, die Ökobetriebe für Forschungsprojekte suchen, könnten sich zwecks Kontaktabahnung an die Ansprechperson der Plattform wenden. Sie würde den Kontakt mit Ökobetrieben herstellen, die aufgrund der hinterlegten Betriebsdaten generell für die geplanten Forschungsprojekte in Frage kämen. Beispielsweise könnte sie Projektanfragen der Wissenschaftler gezielt an Ökobetriebe in der Plattform streuen. Zu dieser Überlegung und einigen Umsetzungsmöglichkeiten möchten wir gerne Ihre Meinung erfahren.“

**Ganz generell: Könnten Sie sich die Anmeldung bei einer solchen Plattform vorstellen? (Frage G 1.)**

(n = 44)

Eher ja	96 % (42)
Vielleicht	4 % (2)
Eher nein	-
Weiß nicht	-

Nahezu alle Ökobetriebe, die an der Befragung teilgenommen haben, stehen der Plattform eher positiv gegenüber und könnten sich generell eine Anmeldung vorstellen. Einige Gesprächspartner waren von der Idee ausgesprochen angetan und fragten sich, warum es das denn noch nicht geben würde.

**Was sind die wichtigsten Gründe für Ihre Antwort?**

Die bei vielen Befragten vorhandene positive Grundstimmung für die Idee der Plattform spiegelt sich auch in den genannten Gründen für die Anmeldebereitschaft wider. Ihre Antwort begründet haben 37 Landwirte und Landwirtinnen. Die genannten Begründungen lassen sich unter folgenden Stichworten gruppieren: „Forschungsinteresse und Praxisforschung befördern (13 Anmerkungen), „Kontaktknoten/Bündelungsfunktion“ (12), „Sinnvolles Vorhaben für den Ökolandbau“ und „Infoaustausch“ (je 3).

- **Forschungsinteresse und Praxisforschung befördern** | Mehrere Landwirte und Landwirtinnen bekundeten ein persönliches Interesse an der Mitwirkung in Forschungsprojekten, auch vor dem Hintergrund der eigenen Ausbildung und Erfahrungen an einer Hochschule. In Zusammenhang damit wurde die Erwartung an positive Effekte für den eigenen Betrieb formuliert; auch habe man die Erfahrung gemacht als einzelner nicht weiterzukommen. *„Praxis und Forschung lernen voneinander, nur gemeinsam kommen wir weiter“*, so ein Gesprächspartner. Als Grund wurde weiterhin erwähnt, durch die Mitwirkung in der Plattform eigene Fragestellungen einbringen zu können. Ein anderer Landwirt begründete es so: *„Ich möchte die Wirklichkeit besser verstehen und die Betriebsblindheit und Ideologien überwinden“*.
- **Kontaktknoten, Bündelungsfunktion** | Die Plattform wird als sinnvolles Instrument für die Bündelung von interessierten Betrieben beschrieben, denn *„irgendwie muss ja der Kontakt entstehen“*. Betriebe und Wissenschaft könnten darüber schneller zusammenfinden. Ein Landwirt sieht in der Plattform die Chance, dass Betriebe gebündelt werden könnten, die zu einem Projekt passen und dass eventuell durch eine Plattform mit vielen Betrieben die Forschung nicht mehr konzentriert auf wenigen Betrieben durchgeführt würde. *„Klingt vertrauenswürdig; Wissenschaftler hätten so einen guten Pool an möglichen Interessenten. Allerdings hätte ich umgekehrt auch gerne Einblick: Welche Projekte aktuell laufen und über die Plattform vermittelt wurden.“*, begründete ein anderer Landwirt seine generelle Anmeldebereitschaft.
- **Infoaustausch** | Drei Befragte sehen in einer Mitwirkung an der Plattform die Möglichkeit zu einem regelmäßigen Infoaustausch und -fluss, der auch neben der Büroarbeit noch gut machbar sei.

**Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, damit Sie bei einer solchen Plattform mitmachen würden?** (Stichworte: Vertrauensvolle Betreiber, Datenschutz gewährt, etc.) (Frage G 2.)

Auf diese Frage haben 43 Ökobetriebe geantwortet, wobei ein Großteil der Befragten die mit der Frage gelieferten Stichworte „Vertrauensvolle Betreiber, Datenschutz gewährt“ aufgriff bzw. kommentierte (26 Anmerkungen). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass **Datenschutz und vertrauensvolle Betreiber als Grundvoraussetzung** angesehen werden und erfüllt sein sollten. Mehrfach wurde erwähnt, dass sichergestellt sein müsse, dass die Daten ausschließlich für Forschungszwecke genutzt werden und kein Datenmissbrauch stattfände.

- **Betreiber der Plattform** | Genannt wurde darüber hinaus, dass der Betreiber *„neutral und ohne ökonomische Interessen sein sollte, beispielsweise keine BASF“*, dass er *„irgendwie mit einer staatlichen Stelle zusammenhängen müsse“*, man *„Vertrauen in die Kompetenz der handelnden Personen haben könne“* und *„gute technische Kenntnisse bestünden, denn gut gemeint ist noch nicht gut gemacht“*.
- **Umsetzung der Plattform** | Auf Aspekte der Umsetzung wie technische Ausgestaltung der Plattform bzw. Dateneingabe-Tools (Benutzeroberfläche), Kontaktmöglichkeiten, Verständlichkeit und Umfang der Inhalte und Kontaktmöglichkeiten entfiel ein weiterer Großteil der Anmerkungen. Sie lassen sich zusammenfassen mit: So einfach, verständlich und anschaulich wie möglich. Erwähnt wurde von einem Landwirt, dass der *„persönliche Kontakt über einen Kümmerer wichtig sei“*. Ein anderer Landwirt findet es wichtig, dass die Plattform langfristig angelegt ist, *„mindestens fünf, eher zehn Jahre“* und auch die Ansprechpartner langfristig im Projekt einbezogen sind.
- **Inhaltliche Ausrichtung** | Erwähnt wurden unter diesem Aspekt, eine praxisrelevante Ausrichtung der Plattform und die Möglichkeit, eigene Interessen und Fragen einzubringen. Die folgenden drei Zitate bringen dies stellvertretend zum Ausdruck:
 

*„Vor allem aber die inhaltliche Ausrichtung: Haben meine eigenen Ideen dort ihren Platz und werden sie in die Entwicklung von Fragestellungen einbezogen.“*

*„Dass es ökologisch ist; dass was dabei herauskommt, keine Larifari-Projekte, es sollte so sein, dass es in der Praxis nutzbar ist und umgesetzt werden kann.“*

*„Es muss geistig und ökonomisch was rausspringen für den Betrieb; nur Plattform für sich genügt nicht, persönliche Gespräche sind wichtig.“*
- **Beteiligte** | Genannt wurde hier, dass eine kritische Prüfung der Nutzer der Plattform stattfinden sollte und dass man Vertrauen in die Anfragenden haben könne. Geäußert wurde auch der Wunsch, dass nicht nur die Landwirte, sondern auch *„die forschende Gegenseite“* in der Plattform dargestellt würde. Ein Landwirt formulierte seine Wünsche an die Beteiligten so:
 

*„Interessante, kommunikative, willige und fähige Wissenschaftler sind beteiligt und interessierte Kollegen; die gibt es auch, die meisten sind viel zu überlastet.“*

**Welche betrieblichen und persönlichen Informationen sollten Ihrer Meinung nach in der Plattform hinterlegt werden, damit ein aussagekräftiges Bild von Ihrem Betrieb und Ihren persönlichen Interessen entsteht?** (Stichworte: Kontaktdaten, persönliches Interesse an verschiedenen Themen, Betriebszweige, Art und Weise der Forschungszusammenarbeit, etc.) **(Frage G 3.)**

Diese Frage wurde von allen 44 Ökobetrieben beantwortet. Ein Großteil der Befragten griff dabei auch hier die mit der Frage gelieferten Stichworte auf und bejahte die Hinterlegung dieser Angaben, insbesondere Kontaktdaten, Angaben zu Betriebszweigen und Interesse an verschiedenen Themen.

Häufig wurde ergänzend dazu ein (detaillierter) Betriebsspiegel als zu hinterlegende Information angeführt. Insgesamt reicht das Spektrum der Antworten von einer Minimalversion bis zu einer sehr umfänglichen Darstellung des Ökobetriebs und der betriebsleitenden Personen und deren Interessen.

Die Aussagen einiger Landwirte und Landwirtinnen machen deutlich, dass es ihnen auch darum geht, Informationen zur Verfügung zu stellen, die einen Input für die Forschenden und die Findung von Forschungsfragen leisten können. Zu den genannten betrieblichen und persönlichen Informationen gehören:

- **Bisherige Erfahrungen in Forschungsprojekten**
- **Ressourcen und forschungsunterstützende Infrastruktur**
- **Besonderheiten** | Besondere Anliegen, Verfahren und Hofprojekte, wie z. B. gezielter Humusaufbau und langjährige Eigenversuche, Arbeit mit seltenen Tierrassen, Anwendung von Plocher-Produkten, spezielle Untersuchungsverfahren des Bodens, pfluglose Bodenbearbeitung, Produktionskette vom Weinberg bis zur Flasche, etc.
- **Interessen und Ziele** | Individuelle Entwicklungsziele, Benennung von Themen, an denen man gerne mitarbeiten/-forschen möchte und betriebliche Problemstellungen, die einen besonders beschäftigen. Eine Landwirtin regte eine interaktive Funktion auf der Plattform zum Austausch von möglichen Forschungsfragen an; sie fände es auch spannend zu erfahren, welche Themen andere Ökobetriebe beschäftigen.
- **Kurzcharakteristik des Betriebes** | Besonderheiten, die den Betrieb und seine Menschen abseits der „Produktionsfunktion“ ausmachen, z. B. neu erworben, geerbt, Neueinsteiger in die Landwirtschaft, besondere Philosophie der Betriebsführung, etc.

Ein in die Leitbetriebe Ökologischer Landbau NRW involvierter Betriebsleiter erwähnte an dieser Stelle die besondere Bedeutung der Personen, die so ein Netzwerk betreuen. Um zueinander passende Betriebe und Projekte zusammenzubringen, sei viel diesbezügliche Erfahrung und eine gute Kenntnis der individuellen Betriebssituation bedeutsam. Letztere umfasse auch Aspekte, die über die Fakten in einem ausführlichen Betriebsspiegel hinausgingen.

**Wie häufig müssten die betrieblichen und persönlichen Angaben Ihrer Einschätzung nach aktualisiert werden, damit ein aktuelles Bild gewährleistet ist? Wie könnte diese ablaufen? (Frage G 4.)**

Aus den Antworten der Landwirte und Landwirtinnen (43 haben sich zur Häufigkeit der Aktualisierung geäußert, 29 zur Art und Weise) lässt sich zusammenfassend sagen:

- **Häufigkeit** | Die ganz überwiegende Mehrheit der Befragten hält eine jährliche Aktualisierung der in der Plattform befindlichen betrieblichen Daten für sinnvoll (30 Befragte); sieben Betriebe sehen eine Aktualisierung alle zwei bis drei Jahre als ausreichend an; vier Betriebe in einem kürzeren Zeitabstand als einmal pro Jahr. Eine Landwirtin schlug vor, sowohl die Aktualität der Daten als auch das Interesse an der Mitwirkung in der Plattform aktiv abzufragen und bestätigen zu lassen. Grundlegende betriebliche Änderungen wie die Aufgabe oder Wechsel in der Leitung sollten von den teilnehmenden Betrieben sofort gemeldet werden und eine entsprechende Verpflichtung dazu bestehen.
- **Art und Weise** | Hier überwiegt die Sichtweise, wonach es seitens der Plattform-Betreiber eine aktive Abfrage bei den teilnehmenden Ökobetrieben geben sollte. Die Ökobetriebe würden angefragt, ob es im zurückliegenden Zeitraum betriebliche Änderungen gegeben hat. Damit die Antwort mit geringerem Aufwand möglich ist, sollten die in der Datenbank enthaltenen Angaben bei der Abfrage dabei sein (8 Betriebe haben die Anlage der vorhandenen Daten explizit erwähnt). Der Betrieb könnte die Daten dann sofort überprüfen und Änderungen rückmelden. Dafür wurde auch die Option einer Online-Maske, in die man sich einloggen kann, vorgeschlagen. 16 Befragte haben ausdrücklich eine digitale Vorgehensweise für diesen Prozess (mit) erwähnt.

Angemerkt wurde, dass die Aktualisierung in einem für die Landwirtschaft arbeitsärmeren Zeitraum erfolgen sollte. Ein Landwirt, der langjährig bei den Leitbetrieben Ökologischer Landbau Nordrhein-Westfalen beteiligt ist, antwortete zur Vorgehensweise: „Anrufen, dann noch ein bis zwei Mal per mail erinnern, nach Erfahrungen aus NRW hat man dann eine Rückmeldung von 60 bis 70 % der Betriebe“. Dass man eine verantwortliche Person bräuchte, die den Vorgang betreut, war eine weitere Einschätzung. Vorgeschlagen wurde auch, die Abfrage mit der Bio-Kontrolle oder der jährlichen Mehrfachantragsstellung für die Agrarförderung zu koppeln, eventuell sogar mit einer digitalen Schnittstelle, um Mehrfacheintragen in verschiedene Systeme überflüssig zu machen.

**Was müssten die Anfragen zu Forschungsprojekten an die Betriebe beinhalten, damit Sie eine Idee davon bekommen, was die Forscher vorhaben und sich von Ihnen wünschen? Wie umfangreich sollten die Anfragen ungefähr sein? (Frage G 5.)**

„Wer, was, wann, wo, wie, warum und wer finanziert? Was soll gezeigt, beantwortet werden? Voraussichtlicher Zeitbedarf, Aufwand, Entschädigung für den Betrieb“, so formulierte es ein Landwirt. Die Frage haben nahezu alle Ökobetriebe (42) beantwortet, wobei die Antworten in Bezug auf die Detailtiefe sehr unterschiedlich sind.

- **Thema und klare Zielstellung** | Mehrheitlich wünschen sich die Befragten, dass das Thema und die Zielstellung des Projektes in der Anfrage klar formuliert und für sie verständlich enthalten ist.

- **Erwartung an und Aufwand für den Betrieb** | Über die Hälfte der Landwirte und Landwirtinnen wünscht sich, dass aus der Anfrage möglichst präzise hervorgeht, welche Erwartungen an die teilnehmenden Praxisbetriebe bestehen und welcher Aufwand für sie (wann) während des Projektes voraussichtlich entsteht (Klärung der Ressourcen).
- **Aufwandsentschädigung** | Vier Befragte wünschen sich bereits in diesem Stadium der Kontaktaufnahme eine Aussage zur Aufwandsentschädigung für den Betrieb.
- **Was kann ich als Betrieb erwarten** | Mehrfach genannt wird der Wunsch zu erfahren, um welche Art von Forschung es geht und was dabei für den eigenen Betrieb und den Ökolandbau insgesamt herauskommt bzw. herauskommen soll/könnte. Beispielsweise, ob es sich um eine Doktorarbeit handelt, eher um Grundlagenforschung oder um die Beantwortung von Fragen aus und für die Praxis.
- **Standardisierte Form** | Einige Befragte schlugen vor, dass die Wissenschaftler einheitlich einer klaren und vorgegebenen Struktur bei den Projektanfragen folgen, um diese verständlich und schnell erfassbar für die Landwirte zu machen.
- **Umfang** | Der überwiegende Tenor der Landwirte und Landwirtinnen, die hierauf geantwortet haben (23 Anmerkungen), lautet: möglich präzise und kurz, zumindest im ersten Aufschlag der Anfrage. Sieben Befragte nannten bis zu einer Seite Umfang, weitere sieben Befragte bis maximal zwei Seiten Umfang. Eine Landwirtin schlug eine kurze Zusammenfassung auf einer halben Seite vor und dann eine umfassendere Erläuterung der einzelnen Schritte auf maximal vier Seiten.
- **Mehrstufiger Prozess und persönliche Gespräche** | Einige Landwirte wünschen sich einen mehrstufigen Prozess bei den Projektanfragen: Im ersten Schritt sollte die Anfrage so knapp wie möglich sein – vor allem Thema und Zielsetzungen – und ein persönlicher, kundiger Ansprechpartner genannt werden, um bei Interesse an dem Projekt Details erfahren zu können. In einem Telefonat könne man dann schnell herausfinden, ob man zueinander passt oder nicht. Zwei Befragte wünschten sich von Anfang an die Anfrage bzw. Kontaktaufnahme per Telefon.

**Wie wünschen Sie sich die Kommunikation innerhalb der Plattform?** (Stichworte: *Digital, postalisch, persönlich; Häufigkeit von Kontakt; Interesse an einem Informationsangebot zu Forschungsprojekten und praxisrelevanten Ergebnissen*) (Frage G 6.)

Die geäußerten Wünsche reichen von „*ich habe keine Erwartungen*“ über monatliche Newsletter, zu dem was innerhalb der Plattform läuft (einschließlich angeschobener Projekte), bis zu Dialogoptionen zwischen den Beteiligten und persönlichen (regionalen) Treffen. Alle 44 befragten Ökobetriebe haben sich – in unterschiedlichem Detailgrad – zu dieser Frage geäußert.

- **Wie** | Die ganz überwiegende Mehrheit der Befragten wünscht sich innerhalb der Plattform eine digitale Kommunikation (per E-Mail). Mehrere Betriebe erwähnen auch, dass sie sich ergänzend dazu eine persönliche Kommunikation wünschen bzw. die Option dazu (u.a. zentrale Ansprechperson) gegeben sein sollte. Einige Ökobetriebe können sich persönliche (regionale) Treffen aus dem Kreis der Beteiligten der Plattform gut vorstellen; zum Beispiel, um sich über Forschungsfragen aus Sicht der Praktiker auszutauschen. In dem Zusammenhang wird auch vorgeschlagen, das erprobte Modell der Leitbetriebe Ökologischer Landbau Nordrhein-Westfalen bundesweit auszurollen.

- **Was |** Die Vorstellungen über die in der Plattform angebotenen Informationen sind sehr unterschiedlich. Es gibt Befragte, die hier ausschließlich die Funktion einer koordinierenden Datenbank für Forscher und Praxisbetriebe sehen, ohne viel Drumherum. Einige Befragte können sich einen (monatlichen) Newsletter vorstellen, in dem informiert wird, was innerhalb der Plattform läuft, welche Projekte darüber anberaumt und welche Ergebnisse erzielt wurden. Die Plattform mit „wahrnehmbarem Leben“ zu füllen ist, für viele Landwirte und Landwirtinnen durchaus ein Wunsch. Vor allem dann, wenn es darum gehen soll, die Zusammenwirkung von Ökobetrieben und Wissenschaft zum Nutzen der Praxis zu gestalten und den Kreis der beteiligten Ökobetriebe kontinuierlich auszuweiten. Die Möglichkeit, auf Ergebnisse der über die Plattform initiierten Projekte zugreifen zu können, wurde 13 mal erwähnt, ebenso der Wunsch, dass die Projekte und Beteiligten „sichtbar“ werden für alle an der Plattform beteiligten Ökobetriebe. Angesprochen wurde auch eine Dialogfunktion, über die die Praktiker eigene Fragen einspeisen und dazu in Dialog treten können.
- **Wie oft |** Wenn es etwas zu sagen gibt. Die Ökobetriebe wünschen sich mehrheitlich „keine Infoflut“, sondern auf den Punkt gebrachte, verständliche Informationen. Gerne mit moderner Anmutung und in einer Bildsprache, die gerne gelesen wird. Siehe dazu auch die Antworten auf die Frage, was die Plattform für Ökobetriebe interessant machen könnte und was abschreckende „No goes“ wären.

**Wie groß schätzen Sie das Interesse Ihrer Berufskollegen an einer Plattform für forschungsinteressierte Ökobetriebe ein? (Frage G 7.)**

(n = 42)

Sehr groß	-
Groß	31 % (13)
Mittel	50 % (21)
Gering	19 % (8)
Sehr gering	-

Die Mehrheit der befragten Landwirte und Landwirtinnen schätzt das Interesse an einer Plattform für forschungsinteressierte Ökobetriebe bei den Berufskollegen als mittel bis gering ein. Einige Gesprächspartner, die diese Einschätzung äußerten, kommentierten dies mit einem „leider“ oder führten ergänzende Begründungen an. Eine davon ist die hohe zeitliche Belastung, die bei den Kollegen wahrgenommen wird. Oder ein noch fehlendes Bewusstsein, dass die Zusammenarbeit mit der Forschung für einen persönlich und für den eigenen Betrieb nützlich sein kann. Dazu ein Zitat:

*„Ich sehe das Interesse bei anderen Betrieben als gering bis sehr gering – keine Kapazitäten, und es wird das Potenzial nicht gekannt, was das bringt. Der größte Nutzen ist: Althergebrachtes hinterfragen und neugierig sein, das ist eine innere Haltung; es geht darum, diese Haltung weiter zu verbreiten – die Plattform könnte ein Tool dafür sein.“*

**Was könnte Ihrer Meinung nach das Interesse erhöhen und die Plattform interessant machen? (Frage G 7.)**

Ideen hierzu haben 33 Befragte geäußert. Aus ihrer Sicht könnten folgende Aspekte das Interesse bei den Ökobetrieben erhöhen und die Plattform interessant machen:

- „**Praxisnähe, praktischer Nutzen und für die Bauern passende Kommunikation**“ (19 Anmerkungen)
- „**Sichtbarmachen der Projekte, die mit Hilfe der Plattform umgesetzt werden**“ (7)
- „**Vernetzung der Plattform mit bestehenden (Kommunikations-) Aktivitäten und gute Öffentlichkeitsarbeit**“ (7)
- „**Einfache Bedienbarkeit und effiziente Arbeitsweise**“ (4)
- „**Klare Positionierung**“ (1) für den angedachten Zweck

Das oben dargestellte Spektrum wird durch die folgenden Zitate illustriert.

*„Der Bezug zur Praxis, in einer Form geschrieben, die Bauern lesen möchten; der Bezug muss deutlich erkennbar sein. Was die Forschung bearbeitet sichtbar machen, zumindest mit einem Link zum Weiterlesen.“*

*„Der Mensch schaut gerne Bilder: Was macht der andere, wie macht der das? Benchmarking über kurze Portraits möglich machen, dies aber nicht zu tiefgehend. Eine Seite mit Aktuelles: Welche Projekte laufen gerade, Bilder und kurze Infos dazu geben; darüber Interesse für Themen und Mitmachen wecken.“*

*„Leicht abrufbare und gut präsentierte Ergebnisdarstellungen: zeitgemäß mit ein paar Fotos – nicht so ein dröges PDF – schön aufbereitet und relativ knapp; es muss den müden Bauern am Abend erfreuen und wieder munter machen.“*

*„Die Praxisforschung muss abgesichert sein – mindestens Transparenz zum erwartbaren Nutzwert; es kann auch eine rein wissenschaftliche Arbeit sein, aber dies ist den Beteiligten dann auch klar.“*

*„Abgrenzung von kommerziellen Interessen und Darlegung, um was bzw. welche Forschung es geht, was Forschung ist.“*

*„Bestehende Netzwerke einbinden, z. B. Edmund Leisen [Leitbetriebe Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen]; niedrighschwellige Bedienung der Plattform, betriebliche Daten hochzuladen, ist nicht verpflichtend.“*

*„Die Plattform muss über Beratung und Medien aktiv werden; Forscher präsentieren sich offen und laden die Landwirte zum Mitmachen ein. Artikel über Projekte, Anfrage an die Bauern, sich zu melden, immer wieder die Plattform vorstellen in Medien, die gelesen werden.“*

Aus Sicht eines Landwirts könnte eine „Anerkennung im Rahmen von Weiterbildungen und bei Förderung“ helfen, ein anderer meint „Grundsätzlich erhöhen finanzielle Anreize das Interesse sich zu beteiligen oder eben die Empfehlung von Berufskollegen“.

**Was sollte die angedachte Plattform auf keinen Fall sein bzw. bieten, damit potenzielle Teilnehmer nicht abgeschreckt werden? (Frage G 7.)**

Auf die Frage nach den „No goes“ solch einer Plattform, die abschreckend auf ökologisch wirtschaftende Landwirte und Landwirtinnen wirken würden, haben 34 Ökobetriebe geantwortet. Abschreckend wirkt aus ihrer Sicht:

- **„Zu akademisch, zu theoretisch, praxisfern“** (10 Anmerkungen)
- **„Zu viel Aufwand und zu viel Bürokratie“** (7), beispielsweise durch zu häufige Aktualisierungen der betrieblichen Daten, „riesig mächtige Seiten zum Ausfüllen“ und damit einhergehend (zu) hoher Zeitaufwand
- **„Kommerzielle Nutzung und fehlende Neutralität“** (7), beispielsweise durch Werbung, Nutzung für Marktforschung oder politische Zwecke, Teilnahme von Lobbyisten, Teilnahme von konventionellen Betrieben
- **„Informationsüberflutung“** (4), beispielsweise durch zu lange, nicht auf den Punkt gebrachte Texte oder „ständige Newsletter“

Eine Landwirtin fasste die „No goes“ so zusammen: „Umständlich, kompliziert, zeitaufwändig, unübersichtlich“.

Ein Landwirt erwähnte, dass es keine Bewertungen von Betrieben geben sollte; ein anderer keine Kommentarfunktion, und wenn ja, dann nur eingeschränkt.

## 4 Schlussbetrachtung

Im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) ist eine „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“ in Planung. Sie soll zur Vernetzung von Praxis und Forschung im Ökolandbau beitragen. Um die Wünsche der Landwirte und Landwirtinnen an die inhaltliche, technische und kommunikative Umsetzung einer solchen Plattform zu erfahren, wurde vom 27. November 2020 bis 2. Februar 2021 bundesweit eine Befragung bei Ökobetrieben durchgeführt.

### Die Stichprobe

Die Ergebnisse basieren auf den Aussagen von 44 Ökobetrieben, die sich freiwillig für die Beantwortung des Fragebogens gemeldet haben. Die Daten wurden in Telefoninterviews und schriftlich erhoben (je 22 Betriebe). Die beteiligten Ökobetriebe bilden ein breites Spektrum an Standorten, Produktionszweigen, Verbandsmitgliedschaften und Dauer der ökologischen Bewirtschaftung ab. Der Anteil der befragten Landwirte und Landwirtinnen mit einem Hochschulabschluss ist mit 48 % sehr hoch. Die Stichprobe erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität für alle Ökobetriebe in Deutschland.

### Bisherige Erfahrungen in der Forschungszusammenarbeit

Ein Anteil von 59 % der befragten Ökobetriebe hat bereits Erfahrungen in der Forschungszusammenarbeit und/oder der Netzwerkarbeit gesammelt. Die berichteten Erfahrungen sind überwiegend positiv. „Luft nach oben“ wird vor allem im Hinblick auf prozessbezogene Aspekte wie komfortable Datenerhebung in den Betrieben oder zeitnahe Rücklauf von Ergebnissen formuliert. Das Erfahrungsspektrum ist sehr unterschiedlich und reicht von der Einbindung in Abschlussarbeiten von Studierenden bis zur langjährigen Mitwirkung in Verbänden wie den Leitbetrieben Ökologischer Landbau Nordrhein-Westfalen. Interessiert an einer Forschungszusammenarbeit und noch ohne Forschungserfahrung sind 41 % der befragten Landwirte und Landwirtinnen.

### Anreize für und Wünsche an eine Forschungszusammenarbeit

Aus den abgefragten möglichen Anreizen für eine Forschungszusammenarbeit haben sich als die drei wichtigsten herauskristallisiert: a) Die Wirtschaftsweise des Ökolandbaus mit voranbringen. b) Möglichst konkrete Hinweise für Verbesserungen im eigenen Betrieb bekommen. c) Fachlicher Austausch mit Berufskollegen. Knapp gefolgt von „Fachlicher Austausch mit Wissenschaftlern“. Insgesamt zeigen die Antworten der Landwirte und Landwirtinnen, dass ihnen eine „gute“, fruchtbare Kommunikation zwischen Forschung und Praxis wichtig ist; genannt wurde auch der Wunsch nach einer „Kommunikation auf Augenhöhe“. Einem Großteil der Befragten ist es sehr wichtig, bei der Formulierung der Forschungsfragen und der Zielsetzung der Forschungsprojekte beteiligt zu sein.

### Wünsche zur „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“

Die Idee einer „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“ wird von den an der Umfrage beteiligten Ökobetrieben überwiegend recht wohlwollend aufgenommen, nahezu alle könnten sich eine Anmeldung bei der Plattform vorstellen.

**Voraussetzungen** | Zu den von den Ökobetrieben genannten Voraussetzungen für eine Mitwirkung in der Plattform gehört, dass sie in den Händen eines vertrauensvollen Betreibers liegt und die datenschutzrechtlichen Regelungen eingehalten werden. Darüber hinaus werden ein konsequenter Einsatz der Daten für Forschungszwecke und eine klare Positionierung erwartet: Die Plattform soll neutral, nicht kommerziell und nicht politisch

aufgestellt sein. Zu den „No goes“ einer „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“ zählen aus Sicht der befragten Landwirte und Landwirtinnen: zu akademisch und theoretisch, sprachlich abgehoben und kompliziert.

**Ausrichtung der Forschung und Dialog** | Die Praxisorientierung der Forschung und der Wunsch, eigene Themen und Fragestellungen einbringen zu können, ist der Mehrheit der Befragten für eine Mitwirkung in der Plattform wichtig. Es besteht der Wunsch nach Dialog zwischen Forschung und Praxis – und nach Dialog zwischen den forschungsinteressierten Ökobetrieben. Es besteht das Anliegen, praxisrelevante Forschungsfragen gemeinsamen zu erarbeiten. Aus Sicht der Ökobetriebe sind dafür digitale Funktionen innerhalb der Plattform und persönliche Treffen denkbar, z. B. in regionalen Workshops.

**Kompetenz und Benutzerfreundlichkeit** | Es wird technische und personelle Kompetenz bei der Plattform erwartet. In Bezug auf die technische Umsetzung wünschen sich die Ökobetriebe eine klare Darstellung und einfache Handhabbarkeit der digitalen Funktionen, zum Beispiel bei der Eingabe und Aktualisierung der betrieblichen Daten. Die Sprache sollte zur Zielgruppe passen. Die Darstellung der Inhalte sollte zeitgemäß und ansprechend sein mit nur so viel Text wie nötig und gutem Bildmaterial.

**Betriebliche Daten** | Das Spektrum der Aussagen zu den in der Plattform hinterlegten betrieblichen und persönlichen Daten reicht von einer Minimalversion bis zu einer sehr umfangreichen Darstellung des Ökobetriebs und der betriebsleitenden Personen und ihrer Interessen. Die Aktualisierung der Daten wird mehrheitlich einmal pro Jahr und auf digitalem Weg für sinnvoll erachtet.

**Forschungsanfragen** | Vorgeschlagen wurde, ein einheitliches Format für die Forschungsanfragen an die Ökobetriebe zu verwenden. Die Erstanfrage sollte so knapp wie möglich sein, circa eine Seite. Die Benennung einer Ansprechperson wäre hilfreich, um Fragen in einem Telefonat kurz und bündig klären zu können. In der Anfrage sollten das Thema und die Zielstellung des Projektes klar und verständlich formuliert sein. Mehrheitlich wünschen sich die befragten Landwirte und Landwirtinnen, dass die konkreten Erwartungen an die Praxisbetriebe, der für die Betriebe entstehende Aufwand und der zu erwartende Nutzen in einer Forschungsanfrage enthalten sind.

**Projekte und Ergebnisse** | Hinsichtlich der Inhalte, die über eine Datenbank mit den forschungsinteressierten Betrieben hinausgehen, bestehen unterschiedliche Erwartungen: Ein Großteil der Befragten möchte über Projekte und Ergebnisse erfahren, die mit Hilfe der Plattform zustande gekommen sind. Geäußert wurde auch der Wunsch, dass sich die Wissenschaftler präsentieren. Tools wie ein Newsletter sollten gezielt genutzt werden, wenn es etwas zu sagen gibt. Eine Informationsflut ist nicht gewünscht.

Es gibt viele Wünsche und Ideen. Welchen davon sollte entsprochen werden? Dies hängt vor allem von den Zielen ab, die mit der „Plattform forschungsinteressierte Ökobetriebe“ verfolgt werden. Die inhaltliche und technische Ausgestaltung sollte diesen Zielen folgen. Generell erscheint in Anbetracht der Befragungsergebnisse ein modularer Aufbau der Plattform mit Wahlmöglichkeiten für die Landwirte und Landwirtinnen sinnvoll. Beispielsweise beim Eintrag betrieblicher und persönlicher Daten, dem Wunsch nach Informationen oder der Beteiligung an Foren und Workshops. Die Hemmschwelle für eine Mitwirkung könnte damit niedrig und der individuelle Nutzen möglichst hoch gehalten werden.

## **Anhang – Fragebogen**

## Liebe Landwirte und liebe Landwirtinnen,

die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus und die Lösung von praktischen Herausforderungen sind eine wichtige Zukunftsaufgabe. Vor allem für Sie als Praktiker, und auch für Wissenschaftler und Beratungskräfte, die im ökologischen Landbau tätig sind. Es gibt noch viele offene Fragen, deren Beantwortung helfen kann, die Wirtschaftsweise der einzelnen Betriebe und den ökologischen Landbau als Landbausystem voran zu bringen.

- Vor diesem Hintergrund soll die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung im ökologischen Landbau gestärkt werden. Diese Forderung wird von den Verbänden des ökologischen Landbaus und von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen vertreten, und durch das Bundeslandwirtschaftsministerium unterstützt.
- Gute Zusammenarbeit braucht funktionierende Strukturen. Eine wichtige Frage dabei ist: Wie können Wissenschaftler und an Forschung interessierte Öko-Betriebe zukünftig möglichst unkompliziert und passgenau zusammenfinden?

Eine mögliche Lösung dafür ist, eine **Plattform für forschungsinteressierte Öko-Betriebe** aufzubauen. Interessierte Öko-Betriebe könnten sich bei dieser Plattform anmelden und ihr Interesse an einer Mitwirkung in Forschungsprojekten kundtun.

Auf welche Resonanz diese Idee stößt, und wie eine solche Plattform beschaffen sein müsste, damit sie funktioniert, soll in den nächsten Monaten ausgearbeitet werden. Federführend dabei sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) an der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) in Bonn. Mehr Infos zum BÖLN: [www.bundesprogramm.de](http://www.bundesprogramm.de)

## Ihre Meinung ist gefragt!

Mit dem vorliegenden Fragebogen möchten wir gerne von Ihnen erfahren, was Sie von der Idee einer Plattform für forschungsinteressierte Öko-Betriebe halten und was aus ihrer Sicht bei der Ausgestaltung einer solchen Plattform zu beachten wäre.

Die Umfrage richtet sich zum einen an Öko-Betriebe, die bislang noch keine Erfahrungen mit Forschungsprojekten haben und zum anderen an Öko-Betriebe, die momentan oder in der Vergangenheit in Forschungsprojekten oder Demonstrationsnetzwerken beteiligt waren bzw. sind. So möchten wir vorhandene Erfahrungen kennen lernen und nutzen.

Die Umfrage wird von Dr. Heike Kuhnert, Projektbüro Land und Markt in Hamburg, im Auftrag der BLE durchgeführt.

Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe und bedanken uns schon jetzt ganz herzlich, wenn Sie mit der Beantwortung des Fragebogens unsere Arbeit unterstützen.

Ihre Heike Kuhnert

**Kontakt:** Glücksburger Straße 18, 22769 Hamburg  
kuhnert@landundmarkt.de | Telefon: 0170 . 844 30 74

## Los geht's: Unsere Fragen – Ihre Antworten

### A Haben Sie mit Ihrem landwirtschaftlichen Betrieb bereits Erfahrungen in Forschungsprojekten oder in der Netzwerkarbeit gesammelt?

Nein, ich habe [noch keine Erfahrungen](#)

Ja, [ich bin aktuell](#) in folgende Forschungsprojekte und/oder Netzwerke [eingebunden](#):

---

---

Ja, [ich habe in der Vergangenheit](#) in folgenden Forschungsprojekten und/oder Netzwerken [mitgewirkt](#):

---

---

### B Die beiden folgenden Fragen richten sich an diejenigen [Betriebe](#), die [noch keine Erfahrungen](#) mit Forschungsprojekten und/oder Netzwerken [haben](#).

#### 1. Haben Sie schon einmal überlegt, sich an Forschungsprojekten und/oder Netzwerken zu beteiligen?

Nein  Ja

Gibt es dafür bestimmte Gründe?

---

#### 2. Haben Sie sich schon einmal mit Berufskollegen ausgetauscht, die in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken beteiligt waren oder aktuell beteiligt sind?

Nein  Ja

Wenn ja: Hat Sie dies neugierig gemacht, einmal selbst in solchen Projekten mitzuwirken?

Eher ja  Eher nein  Kann ich nicht sagen

### C Für alle Betriebe:

Welche betrieblichen Themen interessieren Sie besonders?

Nährstoffmanagement  Pflanzenzucht  Saatgutherstellung  Fruchtfolge

Anbautechnik  Fütterung Wiederkäuer  Fütterung Monogastrier  Tierzucht

Tierwohl und Tiergesundheit  Naturschutz  Umweltschutz

Eigene Verarbeitung  Direktvermarktung  Öffentlichkeitsarbeit

Betriebsentwicklung unter Nachhaltigkeitsaspekten einschließlich Klimaschutz

Weitere Themen bzw. Fragestellungen, die Sie interessieren:

---

**D Für alle Betriebe:**

**Wie wichtig sind für Sie die folgenden Aspekte als Anreiz, um in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken mitzuarbeiten?**  
*Bitte geben Sie bei jedem Aspekt die für Sie zutreffende Antwort an (1 Antwort pro Zeile).*

Aspekt	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Völlig unwichtig	Weiß nicht genau
Neue Menschen kennen lernen	<input type="checkbox"/>				
Fachlicher Austausch mit Berufskollegen	<input type="checkbox"/>				
Fachlicher Austausch mit Wissenschaftlern	<input type="checkbox"/>				
Möglichst konkrete Hinweise für Verbesserungen im eigenen Betrieb bekommen	<input type="checkbox"/>				
Abwechslung vom Betriebsalltag erleben	<input type="checkbox"/>				
Ökonomische Vorteil für meinen Betrieb erlangen	<input type="checkbox"/>				
Berufskollegen, die mir vertraut sind, machen ebenfalls mit	<input type="checkbox"/>				
Die Kontakthanbahnung erfolgt über mir bekannte Berater/Beratungseinrichtungen	<input type="checkbox"/>				
Die beteiligten Forschungseinrichtungen sind mir bereits gut bekannt	<input type="checkbox"/>				
Die Wirtschaftsweise des Öko-Landbaus mit voranbringen	<input type="checkbox"/>				
Neugierde auf wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
Neue Verfahren im Betrieb mit wissenschaftlicher Begleitung ausprobieren	<input type="checkbox"/>				
Daten über eigenen Betrieb erhalten	<input type="checkbox"/>				
Methodische Kenntnisse erlangen	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, bitte nennen _____	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, bitte nennen _____	<input type="checkbox"/>				

**Wie groß würden Sie derzeit Ihr persönliches Interesse an einer Mitarbeit in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken bezeichnen? Bitte geben Sie den zutreffenden Wert auf der Skala an.**

**5**                      **4**                      **3**                      **2**                      **1**  
 sehr groß              groß                      mittel                  gering                  sehr gering

<b>E Für alle Betriebe:</b> <b>Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Zusammenarbeit von Praxis und Forschung zu gestalten.</b> <b>Wir möchten gerne erfahren, wo Ihr Interesse bei einer zukünftigen Forschungszusammenarbeit liegen würde. Bitte geben Sie jeweils die für Sie zutreffende Antwort an (1 Antwort pro Zeile).</b>					
Aspekt	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich kann mir gut vorstellen, Betriebsflächen und/oder Tiere für Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen.	<input type="checkbox"/>				
Mir ist sehr wichtig, bei der Formulierung der Forschungsfragen und der Zielsetzung der Forschungsprojekte beteiligt zu sein.	<input type="checkbox"/>				
Ich habe großes Interesse, bei der praktischen Durchführung von Forschungsprojekten selbst mit zu arbeiten, z.B. Proben zu nehmen oder Daten im Stall nach einem vorgegebenen Muster zu erheben.	<input type="checkbox"/>				
Ich möchte auf jeden Fall an der Interpretation der Forschungsergebnisse beteiligt sein.	<input type="checkbox"/>				
Ein regelmäßiger Austausch mit den Forschern während des Projektes ist mir sehr wichtig.	<input type="checkbox"/>				
Ein regelmäßiger Austausch mit ggf. anderen beteiligten Öko-Betrieben während des Projektes ist mir sehr wichtig.	<input type="checkbox"/>				
Ich bin sehr interessiert an einer Beratung/Anleitung zur eigenständigen Durchführung von Versuchen in meinem Betrieb, um selbst zu Erkenntnissen zu gelangen.	<input type="checkbox"/>				
Wenn ich bei Forschungsprojekten mitwirke, erwarte ich auch eine betriebsbezogene Auswertung der Ergebnisse.	<input type="checkbox"/>				
Ich finde es sehr wichtig, dass ich die Forschungsergebnisse abschließend mit den Wissenschaftlern und anderen beteiligten Öko-Betrieben diskutieren kann.	<input type="checkbox"/>				
Ich würde gerne Teil eines aktiven Netzwerks sein.	<input type="checkbox"/>				
Meinen Hof für die Öffentlichkeit zu öffnen, kann ich mir sehr gut vorstellen.	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, bitte nennen _____	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, bitte nennen _____	<input type="checkbox"/>				

**F Für alle Betriebe:**

**Die Beteiligung in Forschungsprojekten erfordert eine aktive Mitarbeit der Landwirtinnen und Landwirte. Wie intensiv und wie umfangreich diese konkret ausfällt, hängt vom jeweiligen Forschungsprojekt ab.**

**Allgemein gefragt: Wie groß schätzen Sie Ihre zeitlichen Ressourcen für die Mitarbeit in Forschungsprojekten ein?**

*Bitte Werte eintragen und ggf. zutreffende Aussagen ankreuzen.*

Insgesamt ca. \_\_\_ Tage pro Jahr

Ich könnte an ca. \_\_\_ Tagen/Jahr an (einer) Veranstaltung(en) außerhalb des Betriebs teilnehmen

Ich könnte mir ca. \_\_\_ Stunden/Monat für die regelmäßige Kommunikation im Projekt Zeit nehmen

- Schwer zu sagen, ich hätte gerne im Vorfeld meiner Entscheidung zur Mitwirkung eine möglichst genaue Übersicht, wie hoch der zeitliche Aufwand übers Jahr im Forschungsprojekt wäre
- Wenn ich genau überlege, habe ich eigentlich gar keine Zeit übrig

**G Für alle Betriebe:**

**Wie eingangs erläutert besteht die Überlegung, eine Plattform für forschungsinteressierte Öko-Betriebe aufzubauen. Die Plattform könnte als Internetportal mit einem geschützten Bereich und einer dahinterliegenden Datenbank organisiert sein. Interessierte Betriebsleiter\*innen könnten sich bei der Plattform anmelden und bestimmte Angaben zu sich und ihrem Betrieb hinterlegen. Die Plattform hätte eine zentrale Ansprechperson, die allein Einblick in die registrierten Öko-Betriebe und deren hinterlegte Daten hat.**

**Wissenschaftler, die Öko-Betriebe für Forschungsprojekte suchen, könnten sich zwecks Kontaktabstimmung an die Ansprechperson der Plattform wenden. Sie würde den Kontakt mit Öko-Betrieben herstellen, die aufgrund der hinterlegten Betriebsdaten generell für die geplanten Forschungsprojekte in Frage kämen. Beispielsweise könnte sie Projektanfragen der Wissenschaftler gezielt an Öko-Betriebe in der Plattform streuen.**

**Zu dieser Überlegung und einigen Umsetzungsmöglichkeiten möchten wir gerne Ihre Meinung erfahren.**

**1. Ganz generell: Könnten Sie sich die Anmeldung bei einer solchen Plattform vorstellen?**

*Bitte geben Sie die zutreffende Antwort an.*

- Eher nein     Vielleicht     Eher ja     Weiß nicht

**Was sind die wichtigsten Gründe für Ihre Antwort?**

---

---

---

**2. Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, damit Sie bei einer solchen Plattform mitmachen würden?**

*Stichworte: Vertrauensvolle Betreiber, Datenschutz gewährt, etc.*

---

---

---

---

**3. Welche betrieblichen und persönlichen Informationen sollten Ihrer Meinung nach in der Plattform hinterlegt werden, damit ein aussagekräftiges Bild von Ihrem Betrieb und ihren persönlichen Interessen entsteht?**

*Stichworte: Kontaktdaten, persönliches Interesse an verschiedenen Themen, Betriebszweige, Art und Weise der Forschungszusammenarbeit, etc.*

---

---

---

**4. Wie häufig müssten die betrieblichen und persönlichen Angaben Ihrer Einschätzung nach aktualisiert werden, damit ein aktuelles Bild gewährleistet ist? Wie könnte diese ablaufen?**

---

---

---

**5. Was müssten die Anfragen zu Forschungsprojekten an die Betriebe beinhalten, damit Sie eine Idee davon bekommen, was die Forscher vorhaben und sich von Ihnen wünschen? Wie umfangreich sollten die Anfragen ungefähr sein?**

---

---

---

---

---

**6. Wie wünschen Sie sich die Kommunikation innerhalb der Plattform?**

*Stichworte: Digital, postalisch, persönlich; Häufigkeit von Kontakt; Interesse an einem Informationsangebot zu Forschungsprojekten und praxisrelevanten Ergebnissen*

---

---

---

---

---

**7. Wie groß schätzen Sie das Interesse Ihrer Berufskollegen an einer Plattform für forschungsinteressierte Öko-Betriebe ein? Bitte geben Sie den zutreffenden Wert auf der Skala an.**

<b>5</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
sehr groß	groß	mittel	gering	sehr gering

**Was könnte Ihrer Meinung nach das Interesse erhöhen und die Plattform interessant machen?**

**Was sollte die angedachte Plattform auf keinen Fall sein bzw. bieten, damit potenzielle Teilnehmer nicht abgeschreckt werden?**

---

---

---

<b>H Die folgenden Fragen richten sich an diejenigen Betriebe, die bereits in Forschungsprojekten und/oder in Netzwerken <b>mitgewirkt haben</b> bzw. <b>aktuell beteiligt</b> sind.</b> <i>Bitte bei den ersten beiden Fragen die zutreffende Antwort angeben (1Antwort pro Zeile).</i>					
<b>1. Wurden Ihre Erwartungen an die Mitwirkung (bislang) erfüllt?</b>	Ja, voll und ganz	Ja, zum großen Teil	Eher nein	Ganz und gar nicht	Kann ich (noch) nicht sagen
	<input type="checkbox"/>				
<b>2. Würden Sie Berufskollegen die Mitwirkung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken empfehlen?</b>	Ja, auf jeden Fall	Ja, vielleicht	Eher nein	Auf gar keinen Fall	Kann ich (noch) nicht sagen
	<input type="checkbox"/>				
<b>3. Was sind die drei wichtigsten Dinge, die Sie bei der Mitwirkung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken (bislang) erfahren oder gelernt haben?</b>					
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>					
<b>4. Was waren für Sie (bislang) Erfahrungen, die sich auf keinen Fall in Forschungsprojekten und/oder bei der Netzwerkarbeit wiederholen sollten?</b>					
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>					
<b>5. Wie kam es zu ihrer Beteiligung in Forschungsprojekten und/oder Netzwerken?</b>					
<hr/> <hr/> <hr/>					
<b>6. Wie hat Ihnen die Kommunikation während des Projektes und nach Abschluss gefallen? Besteht der Wunsch, nach Beendigung weiter in Kontakt zu bleiben? Mit wem konkret?</b>					
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>					
<b>Haben Sie weitere Anmerkungen zu Ihren bisherigen Erfahrungen?</b>					
<hr/> <hr/>					

## Zum Abschluss: Noch einige Fragen zu Ihrer Person und Ihrem Betrieb

<b>Wie alt sind Sie?</b> ____ Jahre
<b>Ich bin</b> <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich
<b>Welche Ausbildung haben Sie?</b> <i>Bitte geben Sie Ihren <u>höchsten</u> Ausbildungsstand/-abschluss an.</i> <input type="checkbox"/> Landwirtschaftliche Ausbildung mit Abschlussprüfung <input type="checkbox"/> Meisterprüfung (Landwirt/in, Tierwirt/in) <input type="checkbox"/> Fachschule/Technikerschule/Höhere Landwirtschaftsschule/Höhere Landbauschule <input type="checkbox"/> Landwirtschaftlicher Hoch- oder Fachhochschulabschluss <input type="checkbox"/> Keine formelle landwirtschaftliche Ausbildung <input type="checkbox"/> Anderer, nicht landwirtschaftlicher Abschluss, und zwar _____
<b>Der Standort Ihres Betriebes ist im Bundesland</b> _____
<b>Sind Sie Mitglied in einem Verband des ökologischen Landbaus?</b> <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, und zwar bei _____
<b>Wir haben mit der ökologischen Wirtschaftsweise begonnen (erstes Umstellungsjahr) im Jahr</b> ____
<b>Sind Sie Mitglied in einem Arbeitskreis?</b> <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, und zwar bei _____
<b>Nehmen Sie regelmäßig Beratung in Anspruch (mindestens einmal pro Jahr)?</b> <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja
<b>Ihre wichtigsten Betriebszweige sind:</b> _____ _____ _____
<b>Gibt es noch Anmerkungen, die Sie uns mit auf den Weg geben möchten?</b> _____ _____

## Herzlichen Dank,

dass Sie sich die Zeit zur Beantwortung unserer Fragen genommen haben!